

**Erstpreis 1000 Mk.**  
 monatlich 90 Pf.  
 vierteljährlich 2,70 Mk.  
 halbjährlich 5,40 Mk.  
 jährlich 10,80 Mk.  
 Die **Neue Welt** (Wochenzeitung) wird durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Katholik Nr. 1047.  
 Gesamtsumme: 10,80 Mk.  
 Postamt Halle/Saale.



**Interessengebühr**  
 beträgt für die 6 gebührenpflichtigen oder deren Namen 20 Pf. für Holzwaren, 30 Pf. für Eisenwaren, 40 Pf. für Porzellan, 50 Pf. für Glaswaren, 60 Pf. für Lederwaren, 70 Pf. für Textilwaren, 80 Pf. für Holzwaren, 90 Pf. für Eisenwaren, 100 Pf. für Glaswaren, 110 Pf. für Lederwaren, 120 Pf. für Textilwaren.

**Interesse**  
 für die 6 gebührenpflichtigen oder deren Namen 20 Pf. für Holzwaren, 30 Pf. für Eisenwaren, 40 Pf. für Porzellan, 50 Pf. für Glaswaren, 60 Pf. für Lederwaren, 70 Pf. für Textilwaren, 80 Pf. für Holzwaren, 90 Pf. für Eisenwaren, 100 Pf. für Glaswaren, 110 Pf. für Lederwaren, 120 Pf. für Textilwaren.

eingetragen in die Postzeitungsliste.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißenfels-Deitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Grundbegriffe der Politik.**

Von Friedrich Stampfer.

**VII. Vaterland. Nation. Patriotismus. Nationalismus. Kosmopolitismus. Internationalität.**

Der Mißbrauch, der in der Politik mit Worten getrieben wird, hinter dem ich starker Begriff steht, tritt nirgends deutlicher zutage als auf diesem Gebiet. Das „Vaterland“, die „Nation“ sollen uns, so bekennen wir unsere Gegner, das höchste Ziel sein — und jeder Versuch, dieses politische Dogma auf seine innere Bedeutung zu untersuchen, wird von ihnen als Ausfluß tieferer fühliger Verkommenheit betrachtet. „Das Vaterland!“ — „Die Nation!“ — Was sind sie eigentlich? Jenes Staatsgebiet, dem ich durch Abkammerung zugehöre, ist mein Vaterland. Das Land, die Menschen, die es bewohnen, und die Formen staatlicher und gesellschaftlicher Organisation, die diese Menschen untereinander verbinden, bilden zusammen das Vaterland. Da nun Patriotismus die Liebe zum Vaterlande ist, so entsteht die Frage, was ich lieben muß, um Patriot zu sein: das Land, die Menschen oder die diese beherrschenden Personen und Zustände. Bloße Liebe zu dem Lande magt noch keinen Patriot aus, ebensowenig bloße Liebe zu den Menschen des Landes. Man kann aber auch nicht sagen, daß die Liebe zu den herrschenden Zuständen, die Gesetzmäßigkeit an herrschende Klassen, Schichten, Personen den Patriot ausmache. So sehr auch herrschende Mächte den Begriff des Patriotismus in diesem letzten Sinne zu verächtlichen macht, so leidet doch die gesellschaftliche Erfahrung, daß Revolutionäre, sogar Königsräuber als Patrioten bezeichnet, und daß deutsche Vaterlandsliebe noch nur zwei Menschenalteren vor deutschen Staaten grimmiger verfolgt worden sind als heuteutage die vaterlandlosen Sozialdemokraten\* von ihnen verfolgt werden.

Man wüßte man auch sagen: Vaterland sei nicht der Staat schlechthin, sondern der Staat in seinem Verhältnis zu den anderen Staaten. Der Patriotismus bestehe demnach in der freien Bereitwilligkeit, die Interessen des Vaterlandes gegen die fremder Staaten wahrzunehmen. Damit ist aber erst recht nicht geholfen. Denn solange der Begriff des Vaterlandes im Dunkel schwelzt, ist es durchaus nicht gewis, daß die Interessen, die der Diplomat K. und der Feldherr B. wahrnimmt, auch die wirklichen Interessen des Vaterlandes\* und nicht etwa seine eigenen oder die seiner nächsten Freunde und Mitbürger sind. Der landläufige dogmatische Patriotismus geht das, was in jedem Falle besonders zu unterziehen wäre, im allgemeinen als selbstverständlich voraus. Er bedient sich nebelhafter Begriffe, um ein Verhältnis der Abhängigkeit, Unselbständigkeit und Gehorsamspflicht mit einem gewissen Scheine von Freiwilligkeit zu umkleiden.

Nicht mindere Schwierigkeiten bereitet die Umschreibung des Begriffs der Nation. Hier laufen zwei Definitionen nebeneinander her. Die eine betrachtet jede durch Sprachege-

meinschaft verbundene Volksmenge als Nation, während die andere nur ein politisch zusammengedrücktes, staatsbildendes Volk als Nation anerkennt. Nach dieser zweiten Definition kann weder ein auf verschiedene Staatsgebiete verteilter unselbständiger Volksstamm („Nationalität“) noch eine bloße Untertanenpflicht als Nation betrachtet werden. Nach der ersten Definition besteht die deutsche Nation aus allen Deutschen der Welt, also nicht nur den Deutschen des Reichs, sondern auch Amerikaner, Däne und der Schweiz. Nach der zweiten gehören den amerikanischen Staatsbürger deutscher Ränge der amerikanischen, die Schweizer der Schweizer Nation an, während es fraglich erigieren muß, ob von einer deutschen oder gar von einer bürgerlichen Nation gesprochen werden kann, oder ob man nicht vielleicht besser bloß von reichsdeutschen und bürgerlichen Untertanenpflichten redet. Nimmt man aber an, daß die Bevölkerung des Deutschen Reiches in der Selbstregulierung schon weit genug vorgeschritten sei, um als eine Nation bezeichnet werden zu können, so ist es klar, daß dieser Nation auch die Polen, Dänen und Franzosen zugehören, die im Reich Bürgerrecht besitzen. Die erste kann man als die ethnographische, die zweite als die politische Definition des Begriffs der Nation bezeichnen. Beide Definitionen laufen aber unausführlich ineinander, wo von „nationaler Gesinnung“ gesprochen wird.

Nationale Gesinnung kann sich in dem Bestreben betätigen, den Volksstamm, dem man zugehört, zu einer Nation in politischem Sinne, zu einer sich selbst regulierenden Gemeinschaft werden zu lassen. Sie kann aber auch darauf gerichtet sein, im Interesse der eigenen Nation resp. der in ihr herrschenden Klassen fremde Nationen zu benachteiligen oder zu unterdrücken. Daraus ergibt sich, daß sich die Sozialdemokratie ihrem Programm entsprechend den beschriebenen Arten des „Nationalismus“ gegenüber verhalten hat.

Erfert national sein heißt, das Recht jeder Nation anerkennen, frei nach innen und außen zu sein, so ist die internationale Politik der Sozialdemokratie die einzige wirklich nationale Politik, die sich überhaupt denken läßt. Dagegen ist die Sozialdemokratie die Lobfängerin eines jeden Nationalismus, der sich, wie der Patriotismus, im bloßen Klang eines Wortes bewahrt, und herrschenden Klassen als Vorwand dient, in angeblüh nationaler Interesse das eigene Volk und fremde Nationen zu unterdrücken.

Die Gegenstücke zum Patriotismus und Nationalismus der herrschenden Klassen bilden der Kosmopolitismus und die Internationalität. Der erste entspringt der philosophischen Einsicht des achtzehnten Jahrhunderts, die die Gleichheit der Menschen aller Staaten verknüpfte, die Menschheit als eine Kulturgemeinschaft aufzufassen, und den Weltbürger (Kosmopoliten) über den Staatsbürger stellte. Der zweite aber, der Begriff der Internationalität, ist herangezogen aus der tatsächlichen Erkenntnis einer wirtschaftlich-gesellschaftlichen Zusammengehörigkeit, die alle Staatsgrenzen überstrimmt, und aus dem praktischen Bedürfnis, was proletarischen Klassenkampfes. Der Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung

muß international sein, so wie diese selbst international sind. International sein heißt demnach, die angeblüh nationalen Interessen herrschender Klassen bekämpfen und für das Interesse des gesamten Proletariats eintreten, das in Wahrheit das gemeinsame Interesse aller Nationen ist. Als Feindin aller dazwischenliegenden Kriegesgehe, aller imperialistischen Eroberungs- und nationalen Unterdrückungspolitik ist die proletarische Internationale nicht antinational, sondern antinationalistisch. Sie kämpft dafür, daß die Völker aus bloßen Untertanenpflichten herrschender Personen und Klassen zu wahren, sich selbst regulierenden und selbstbestimmten Nationen werden, die allseitig Frieden und sich selbstbestimmten und freien Gesellschaft sein sollen.

Dieses Ziel der Völkernationalität kann nur im Kampfe mit dem landläufigen Patriotismus und Nationalismus erreicht werden, und dieser Kampf muß um so heftiger sein, je weiter sich das „Vaterland“ und die „Nation“ von der Anerkennung demokratischer Grundzüge entfernt halten. Im Streite der Staaten und Nationalitäten wird die Internationale daher immer dort zu finden sein, wo die größere Freiheit oder das bessere nationale Recht ist; denn es ist nicht der Sieg einer Nation sondern der Sieg aller Völker, um den sie kämpft.

Die parlamentarische Ablehnung des Staats, besonders der militärischen Forderungen, entspringt nicht der Abneigung, die Nation wehrlos zu machen, sondern ist der Ausdruck oppositioneller Gesinnung gegenüber der Regierung und dem von ihr vertretenen System. Die Sozialdemokratie wüßte und ist bereit dafür zu wirken, daß eine freie Nation über die Mittel verfüge, die zur Herstellung oder Vertiefung ihrer Freiheit und Selbstständigkeit nach innen und außen notwendig sind. Sie ist aber zugleich der Überzeugung, daß die Notwendigkeit solcher Verteidigung nach außen desto geringer werden wird, je mehr sich ihre Ideen bei den zivilisierten Völkern Eingang verschaffen. Denn sowie die Anerkennung der Volkssouveränität nach innen alle Gefahren das gewaltsamen Umsturzes beseitigt, so bedeutet die Anerkennung aller nationalen Rechte nach außen die Beseitigung der Kriegsgefahr, die nur durch den Interessengegensatz der herrschenden Klassen genährt wird.

**Tagegeschichten.**

Halle a. S., 17. August 1906. **Robbiestis Ende.**

Die Deutsche Tageszeitung, die zu dem Landwirtschafsmünster v. Robbiestis in engen Beziehungen steht, teilt jetzt mit, daß dieser nach einer ihr angebotenen Meldung in den nächsten Tagen sein Wirtschafsbüro einrichten werde. Da das Agrarblatt der Meldung nicht widerspricht, ja sogar sich mit dem vernünftigen Ratfolger des Ministers bereits beschäftigt, scheint die Sache nicht zu entscheiden zu sein. Nach einer langen und abwechselungsreichen, wenn auch lust nicht ausschließenden Laufbahn als Offizier, Reichspostmeister und Landwirtschafsmünster flüchtet Herr v. Robbiestis, in dem großen Maß der Desent-

**Die Heiterethei.**

Erzählung von Otto Ludwig.

141 Die Wallyneffin war die erste, der's gelang, wieder in das „dammernde Geth“ hineinzufallen.  
 Sie schlug auf ihre Knie und sagte: Jedem, was ihm geht, dem Gott und dem Esch; die Sach' ist nicht zum Nachen. Und weil ich einmal hier sitz, so will ich auch meinen Fuß nicht weiter setzen, bis ich die Ammeborte hab errettet.  
 „Ja, laßt Euch raten, Ammeborte“, sagte die Schmiebin. „Woh' heißt das? Macht aus Euerem Büßel!“  
 „Und verschleßt's auch bei Tag, wann die Weberin, so lang wie nicht bei Euch sind.“  
 Die Wallyneffin schwang ihre Daube. „Und wenn das Ammeborte vernünftig ist, sag ich, vernünftig geht sie auch bei Tag nicht aus ihrem Hütle heraus.“  
 „Ja, Ihr müßt, lachend das Mädchen, verunglückt ist auch gefahren, und wer tot ist, dem tut kein Mensch mehr was.“  
 „Da habt Ihr schon recht. Ich aber den, es ist besser, es will mit einer was tun, und ich bleib am Leben und wehr mich. Und ich hab auch recht.“  
 „Wenn ich das Ammeborte war“, sagte die Schmiebin, „ich freilich. Und ich weiß mehr, als eine, der ich gern nähen.“  
 „Ja, wann die Weberin, ein ledig Weib ist einmal wie ein Ammeborte, wo kein Heil dran ist.“  
 „Dann hatte es die Weberin getroffen.“  
 „Kann sein“, sagte die Heiterethei gereizt, „daß andere Ammeborte sind gewesen, eh sie gereizt haben; ich bin keine und brauch keinen Heiler. Wenn's so gefährlich ist, warum gehn denn die Ammeborte herum und haben ihren Heiler nicht um den Hals? Und mit dem Heiler-Brig und seinem Schulmann, das ist obendrein nur dummes Zeug.“  
 „Na, nichts für ungut“, sprach die Weberin. „Wenn das Dorte nicht will, so kann man sie nicht zwingen. Aber in acht nehmen bricht keinen Finger.“  
 „Und zu Nacht“, fügte sie hinzu, „laß ich ihn nicht herein, was ich das Dorte, es möcht Ursachen machen, was für er wollt.“

Das nahm die Heiterethei nun doch im Ernst übel. Die Druddelchen prophezeiten nichts Gutes. Und wer weiß, was sie gesagt und getan hätte, ohne das allgemeine angelegentliche Verschlagen, man lenke sie zu gut, um mit dieser Warnung ihrer Aufführung zu nahe treten zu wollen.  
 „Man weiß ja“, sagte die Weberin, „das Ammeborte ist das bravst unter den armen Weibern in der Stadt, und niemand weiß nie unrecht an ihr.“  
 „Ich hab mit keinem Gedanken daran gedacht, daß ich das Ammeborte wollt beistehen. Deshalb hat' ich doch nicht Arbeit und alles liegen lassen und mir hierher gekommen mit samt meinem kranken Leib.“  
 „Aber nu muß ich doch heim“, sagte die Wallyneffin, „indem sie aufstand und die Gehäule fetter zusammen nahm.“  
 „Die Schneiderin hört's sonst an meinen Rufen, daß ich nicht daheim bin.“  
 „Ja“, schloß die Wallyneffin mit einem gewichtigen Schlag auf ihre Knie. „Wir malen das Linier tun nach untern Kräften. Die Stöple fallen wir da. Worgen kann die Wallyneffin mein Kaffee mitbringen, und ein Paar Stül!“  
 „Woll ich lassen herbeifahren, damit wir dem Himmel eine Seel' erretten.“  
 „Dann stand sie schon quer in der Tür des Büßchens. Dies, ich man, was nicht für sie berechnen.“  
 „Es kamte ihr ein massigen Geale einige künstliche Wendungen, bis sie sich hinausgeschraubt hatte.“  
 „Ach! Sie nicht, Dorte, lach! Sie ja nicht“, warnte die Wallyneffin noch von draußen. „Das dauert mich zu sehr.“  
 „Aber ich nicht lassen soll“, sagte die Heiterethei hinter den Wehenden her; „weil man sie nicht! Und die ganz' Geschicht ist nur dummes Zeug. Bei Tag muß ich in die Arbeit, und bei Nacht verschleßt ich mein Hüßel ohne Geth.“  
 „Die alte Ammeborte hielt's für ihre Pflicht, der Heiterethei noch einmal alles vorzutragen, und demgemäß mit dem Weberin und Weberchen der großen Weberin, ein Paar daran zu ändern, hüt' ihr ein Unterfleiß, eine Art Strohensaub' geschehen.“  
 „Die Heiterethei war nicht einzutreten, und der alte Solumberdusch schien ihre Meinung. Noch eine ganze Weile, nachdem die Weberin gegangen, hörte man, wie er sich vor dem Dorte schüttelte.  
 „Aber es, hüt nicht etwa. Was bei dem ge-prochenen Be-

tude der Wallyneffin, Weberin und Worgenstimmeln. Die Heiterethei hatte sich jeden Tag über die wachsende Zahl der Frauen zu verdamnen, die zum Teil unter den geschicklichen Handarbeiten, man lenke sie zu gut, um mit dieser Warnung ihrer Aufführung zu nahe treten zu wollen.  
 „Man weiß ja“, sagte die Weberin, „das Ammeborte ist das bravst unter den armen Weibern in der Stadt, und niemand weiß nie unrecht an ihr.“  
 „Ich hab mit keinem Gedanken daran gedacht, daß ich das Ammeborte wollt beistehen. Deshalb hat' ich doch nicht Arbeit und alles liegen lassen und mir hierher gekommen mit samt meinem kranken Leib.“  
 „Aber nu muß ich doch heim“, sagte die Wallyneffin, „indem sie aufstand und die Gehäule fetter zusammen nahm.“  
 „Die Schneiderin hört's sonst an meinen Rufen, daß ich nicht daheim bin.“  
 „Ja“, schloß die Wallyneffin mit einem gewichtigen Schlag auf ihre Knie. „Wir malen das Linier tun nach untern Kräften. Die Stöple fallen wir da. Worgen kann die Wallyneffin mein Kaffee mitbringen, und ein Paar Stül!“  
 „Woll ich lassen herbeifahren, damit wir dem Himmel eine Seel' erretten.“  
 „Dann stand sie schon quer in der Tür des Büßchens. Dies, ich man, was nicht für sie berechnen.“  
 „Es kamte ihr ein massigen Geale einige künstliche Wendungen, bis sie sich hinausgeschraubt hatte.“  
 „Ach! Sie nicht, Dorte, lach! Sie ja nicht“, warnte die Wallyneffin noch von draußen. „Das dauert mich zu sehr.“  
 „Aber ich nicht lassen soll“, sagte die Heiterethei hinter den Wehenden her; „weil man sie nicht! Und die ganz' Geschicht ist nur dummes Zeug. Bei Tag muß ich in die Arbeit, und bei Nacht verschleßt ich mein Hüßel ohne Geth.“  
 „Die alte Ammeborte hielt's für ihre Pflicht, der Heiterethei noch einmal alles vorzutragen, und demgemäß mit dem Weberin und Weberchen der großen Weberin, ein Paar daran zu ändern, hüt' ihr ein Unterfleiß, eine Art Strohensaub' geschehen.“  
 „Die Heiterethei war nicht einzutreten, und der alte Solumberdusch schien ihre Meinung. Noch eine ganze Weile, nachdem die Weberin gegangen, hörte man, wie er sich vor dem Dorte schüttelte.  
 „Aber es, hüt nicht etwa. Was bei dem ge-prochenen Be-

(Fortsetzung folgt.)





bereits angekündigten

Beginn der

# Schuhwaren-Tage

**Sonnabend**  
den 18. August

**Sonntag**  
den 19. August

**Montag**  
den 20. August

**Dienstag**  
den 21. August

Als ganz besonders günstiges Angebot:

An diesen Tagen **doppelte Rabatt-Marken** bei Einkauf von **Schuhwaren**.

ca. 120 Paar <b>Herren-Zugstiefel</b> 7.50 6.80 4 <sup>90</sup>	ca. 150 Paar <b>Herren-Schnallen-, Zug-, Schnür- und Knopfstiefel</b> (Borcalf) 12.50 10.50 9 <sup>90</sup>	ca. 75 Paar <b>Herren-Schnürstiefel</b> (Chebreaur) 11.50 8 <sup>75</sup>	ca. 100 Paar <b>Herren-Schnallen- und Schnürstiefel</b> 7.50 6.90 5 <sup>90</sup>	ca. 60 Paar <b>Gelbe Herren-Schnürschuhe</b> weit unter Preis 4 <sup>25</sup>	ca. 70 Paar <b>Gelbe Herren-Schnürstiefel</b> 6 <sup>75</sup>	ca. 120 Paar <b>rote und gelbe Damen-Schnür- u. Knopf-Spangenschuhe</b> 4.45 3.95 3 <sup>25</sup>
ca. 150 Paar <b>Damen-Lack-Spangenschuhe</b> 6.90 5.65 3 <sup>10</sup>	ca. 150 Paar <b>Damen-Spangenschuhe</b> 4.45 3.90 3.30 2 <sup>80</sup>	ca. 120 Paar <b>Damen-Zugstiefel</b> 7.50 5.10 3 <sup>45</sup>	ca. 120 Paar <b>Damen-Schnür- und Knopfstiefel</b> farbig 7.80 5.50 3 <sup>95</sup>	ca. 120 Paar <b>Herren- u. Damen-Segeltuch-Schuhe</b> schwarz und gelb 3.45 3.10 2.90 2 <sup>70</sup>	ca. 260 Paar <b>Kinder-Ohren- u. Spangen-Schuhe</b> schwarz und farbig 1.40 1.38 1.22 1 <sup>15</sup>	ca. 150 Paar <b>Damen-Schnür- u. Knopfstiefel</b> Borcalf und Chebreaur, mit u. ohne Bad 10.50 9.80 8 <sup>40</sup>
ca. 120 Paar <b>Damen-Schnürstiefel</b> 5.90 5.65 4 <sup>90</sup>	ca. 120 Paar <b>Kinder-Segeltuch-Schnürschuhe</b> 31/35 27/30 25/26 2.20 1.90 1 <sup>80</sup>	ca. 200 Paar <b>Kinder-Schnür- und Knopfstiefel</b> 4.10 3.95 3.35 2.75 2 <sup>25</sup>	ca. 250 Paar <b>Herren-, Damen- und Kinder-Cord-Pantoffeln</b> 60 50 42 38 30 Pf.	ca. 150 Paar <b>Damen-Samt-Pantoffeln</b> 1.20 1 <sup>10</sup>	ca. 200 Paar <b>Damen-, Herren- und Kinder-Plüsch-Pantoffeln</b> 1.15 1.00 80 70 60 Pf.	ca. 120 Paar <b>Herren-Zug- und Schnürschuhe</b> 40/42 2 <sup>50</sup>

Der Verkauf der oben angeführten Schuhe befindet sich im Parterre-Raum und sind dieselben auf Extra-Tischen ausgelegt.

## Extra-Preise. Herren-Garderobe. Solange Vorrat.

ca. 90 Stück <b>Knaben-Stoff-Anzüge</b> für d. Alter v. 3-10 Jahren Wert bis M. 5.00 jetzt <b>3<sup>50</sup></b>	ca. 140 Stück <b>Herren-Stoff-Hosen</b> Wert bis M. 6.90 jetzt <b>3<sup>95</sup></b>	ca. 80 Stück <b>Knaben-Wasch-Anzüge</b> für d. Alter v. 3-10 Jahren Wert bis M. 3.50 jetzt <b>1<sup>75</sup></b>	ca. 160 Stück <b>Burschen-Stoff-Anzüge</b> Wert 5. M. 12.00 jetzt <b>7<sup>50</sup></b>	ca. 150 Stück <b>Herren-Stoff-Anzüge</b> Wert 5. M. 42.00 jetzt 30.00- <b>18<sup>00</sup></b>	ca. 800 Stück <b>engl. Leder-, Zwirn-, blau Pilot- und Leinen-Hosen</b> Wert bis 5.00 jetzt 3.60, 2.70, <b>2<sup>00</sup></b>
---	---	---	--	--	--

Als ganz besonders preiswert empfehlen wir, solange Vorrat:

Mehrere 100 Pfund <b>Bettfedern</b> Solange Vorrat Ftund 90 Pf.	Mehrere 100 m <b>weisser Damast</b> Bettbreite Meter 90 Pf.	Ein Posten <b>Damen-Hüte</b> , englisch garniert, ohne Unterschied 90 Pf.	Stoff zu <b>Knabenhosen</b> , bis zu 10 Jahren jeder Weischnitt 90 Pf.
<b>Kinder-Wasch-Hüte u. Kapotten</b> m. ut. Stiderei 35 Pf.	Ein Posten <b>Bettzeuge mit 2 Kissen</b> 2.40 3.20	Ein Posten <b>Betttücher</b> weiß, halbleinen 1.90	Ein Posten <b>Damen-Hemden</b> in Dowlas und Hemdentuch 90 Pf.
<b>Bade-, Frottier-Tücher</b> 90 Pf.	Ein Posten <b>Inlets</b> fertig genäht 2.40	Ein Posten <b>Tischtücher</b> weiß u. bunt, extra groß 90 Pf.	Ein Posten <b>Handtuch-Abschnitte</b> in grau u. weiß v. 15 Pf. an.
<b>Kinder-Kleidchen</b> , Mousseline u. Leinen, aparte Ausfüh. 1 <sup>95</sup>	ca. 2000 Meter <b>Bettzeuge u. Kattun</b> gute Qualitäten v. 23 Pf. an	ca. 2000 m <b>Schürzenstoffe</b> , Kattun, Druck, Gingham, weiße Stoffe v. 28 Pf. an	ca. 8000 Met. <b>Hemdenbarchent</b> schwarz, weiß und bunt v. 28 Pf. an.
	ca. 2000 Meter <b>Unterrockbarchent</b> farbig v. 18 Pf. an	ca. 3000 Meter <b>Hemdentuch</b> Meter von 24 Pf. an.	ca. 500 Meter <b>Bettzeuge</b> Bettbreite v. 72 Pf. an.
	ca. 600 Meter <b>Fenster Spitze</b> in Spachtel und Lini ohne Unterschied v. 25 Pf. an	ca. 4000 Meter <b>Washstoffe</b> extra billig Mtr. v. 20 Pf. an.	ca. 3500 Meter <b>Bettkattun</b> Meter von 29 Pf. an.
	ca. 150 Fenster <b>Rouleaux</b> in weiß und creme Fenster von 1.50 an	ca. 3500 Mtr. <b>Kleiderdruck</b> nur Ia. Qualität Meter von 42 Pf. an.	ca. 500 <b>Bettdecken</b> weiß u. creme von 1.50 an.

Diese annoncierten Artikel stellen nur einen kleinen Auszug aus allen Abteilungen dar. Ein Posten **Gardinen** weiß u. creme vom Stück Meter von **28** an. In Wiederverkäufer werden diese hier angeführten Artikel nicht abgegeben.

# Kaufhaus Elkan Leipzigerstrasse 87

In bisher unbekannt

# niedrigen Preisen

verkaufen wir diese Woche

# Emaile:

Täglich frische Lebensmittel.

Pralines	1/4 Pfund	14 Pf.
Kokosfloeken	1/2 Pfund	9 Pf.
Gem. Konfekt	1/4 Pfund	10 Pf.
Pfaffermünzbruch	1/2 Pf.	12 Pf.
Bonbons gemischt	1/4 Pfund	8 Pf.
Waffelbruch	1/4 Pfund	17 Pf.

## Frisches Obst:

Hochf. Weintrauben	1/2 Pf.	28 Pf.
la. Apfel	1 Pfund	15 Pf.
la. Birnen	1 Pfund	8 Pf.
la. Pflaumen	1 Pfund	16 Pf.
la. Apfelmwein	1 Flasche	38 Pf.

Händleuchter	hohe	12 Pf.
Seifennöpfe		10 Pf.
Salz- u. Mehlmetzen	große	45 Pf.
Kaffeekannen	große	35 Pf.
Kaffeeflaschen	48 umd	32 Pf.
Wasserkessel	zum Einhängen	95 Pf.

Ring-Töpfe	22-26 cm	98 Pf.
Kehrschaufeln	große	28 Pf.
Petroleumkannen	2 Liter Inhalt	85 Pf.
Zeesiebe	mit Stiel	18 Pf.
Konsole	mit Maß	45 Pf.
Speiseteller		10 Pf.

## Für den täglichen Gebrauch:

Wichskasten (ladend)		14 Pf.
Eierschränke	Stück	28 Pf.
Kleiderbügel	5 Stück	10 Pf.
Schneerücher		9 Pf.
Wannen, große		11 Pf.
Schmortöpfe	88 umd	32 Pf.

Quirle	Stück	3 Pf.
Händtuchhalter	mit Stab	28 Pf.
Putzpomade	3 Dosen	10 Pf.
Wichse	3 Dosen	10 Pf.
Schüsseln, große	24 und	18 Pf.
Emaile-Eimer	28 cm Durchm., große Form	65 Pf.

Für die Einmachzeit.

## Einmachgläser

in allen Größen von 1/2 Pf. an.

## Einmachetöpfe

in. Ware, enorm billig, von 14 Pf. an.

## Einmachgläser

mit Patent-Verschluss 28 Pf.

Schraubgläser 12 Pf.

Dr. Detkers Salicyl 2 15 Pf.

Porga bester Verschluss Stück 3 Pf.

Butterkühler ohne Eis nur 1 Eimer frisches Wasser 1<sup>00</sup>

## Reisekörbe,

la. Fabrikat.

Schisch und Stange gratis.

Rabattmarken auf alle Waren.

Beachten Sie die Schaufenster!

Fliegenfallen aus Draht 28 Pf.

Fliegenklatsche 25 Pf.

## Emaile nach Gewicht

1 Pfund 24 Pf.

## Waschtöpfe

12 Liter Inhalt 1<sup>00</sup>

# M. Bär.

## Soziald. Verein f. Halle u. d. Saalkreis. Distrikt Nietleben.

Sonntag, den 19. August 1906, nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof „Zur Sonne“, Nietleben.

## Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Vortrag des Gen. Labert über: „Die Reichs-Finanzreform“.
  2. Vereins-Angelegenheiten.
- Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

## Verb. d. Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Halle a. S.).

Sonabend den 18. August 1906 abends 8 1/2 Uhr in Saal des Restaura., Nikolaistraße 8

## Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Berichterstattung über den Verbandstag.
  2. Abrechnung vom Stiftungsfest.
  3. Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen der Kollegen in dieser Versammlung ist notwendig. Die Ortsverwaltung.

## Zentralverband d. Maschinisten u. Seizer (Zahlstelle Halle a. S.)

Sonabend den 18. August abends 8 Uhr

## Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

## Ortrand u. Umgeg.

Sonntag den 19. August 1906 nachmittags 5 Uhr im Gasthause des Herrn Gottlieb Schöne

## öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung: Was die Sozialdemokraten wollen und was sie nicht wollen. Referent: Genosse Arno Reichard-Bodwig. Zutritt und Redezeit für Jedermann. Arbeiter von nah und fern, ersicht alle. Der Einberufer.

## Zentral-Berband d. Schuhmacher Deutschl. (Zahlstelle Weissenfels.)

Sonabend, den 18. August, abends 8 Uhr in der „Zentral-Halle“

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige Lage in der Schuh-Industrie. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Einem recht zahlreichem Besuche sieht entgegen Die Orts-Versammlung. Antritts-Vorkarten empfiehlt Die Ortsverwaltung.

## Zeit. Wilhelmshöhe.

Zu dem am Sonntag den 19. August stattfindenden

## Bezirksfest

des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes warte mit Speisen und Getränken beständ auf. Hochachtungsvoll H. Friedrich.

## Grude-Ofen

in allen Preislagen u. 5,50 M. an emweichl. X. Feustel, Schloßermeister, Aufsteiges 8.

## Baugewerk- und Tiefbauhulo

FRANKENHAUSEN, Heiligt. Annen Markt Nr. 22 a. Handwerker zum u. Teil L. Heiligt. Annen u. d. Saal. Bauhulo Eisenbrennen.

## Wichtig.

Für Halle und Umgegend gibt es kein besseres Seifenpulver als

## Compesin

(Bestes Bleich- und Waschmittel), weil bei der Verwendung derselben kein schädliches Gas entweicht, die Wäsche sauberer wird und die Haut nicht gereizt wird. Überall erhältlich.

## Möbelfabrik u. Magazin

31 Fleißerstraße 31. Empfehle mein großes Lager anerkannt auf solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen. H. Bergmann, Tischlermstr.

## Rossfleisch.

Diese Woche: Fohlenfleisch, nur Delikatess, bei August Thurm, Weiskraße 10.

## ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl,

reicht frisch, officieren billig Gebr. Luckau, Bernhardtstraße 2.

## Wilhelm Otto, Zeit.

Sozialistische von 15,50 Pf. an. Arbeitsblätter halbes und 1 Pf. Sonntag und für die Arbeiter vornehmlich: August 1906. - Druck der Halleischen Druckerei (G. S. u. b. H.) Seite a. S.

## Metallarbeiter-Verband.

Sonntag den 19. August 1906 von nachm. 3 1/2 Uhr ab im Bellevue

## Sommerfest

bestehend in Garten-Konzert und Ball.

Während des Konzerts: Blumenverlosung, Preis-schießen, Preisfesten u. Würfelu, sowie Tanztränzchen.

Für die Kinder: Belustigungen aller Art, darunter Gesekreiten, und abends: Lampion-Umzug. Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen Das Komitee.

## Konsumverein u. Produktivgenossenschaft

„Utilitas“, e. G. m. b. H., Naumburg a. S.

Wegen Jahresabschluss müssen sämtliche im Besitz der Mitglieder befindliche Dividendenmarken an folgenden Tagen abgeliefert werden:

- von Nr. 1-400 Freitag den 24. August
- von Nr. 401-700 Sonnabend den 25. August
- von Nr. 701-950 Montag den 27. August
- von Nr. 951-1200 Dienstag den 28. August
- von Nr. 1201-1475 Mittwoch den 29. August
- von Nr. 1476-1671 Donnerstag den 30. August.

Die Abnahme erfolgt nur in unserem Kontor Gr. Fischstraße, nachmittags von 2-7 Uhr.

Es ist unbedingt notwendig, die vorerwähnten Tage inne zu halten, da sonst ein Anbruch an den letzten Tagen nicht zu vermeiden ist. Auch wird gebeten, die Marken in sortiertem Zustande abzuliefern, damit die Abnahme schnellstens erfolgen kann.

Freitag den 31. August bleiben unsere Türen sowie Kontor wegen Inventuraufnahme geschlossen. Der Vorstand.

## Mundharmonika-Verein Echo

Sonntag den 19. August, nachmittags 4 Uhr: Kränzchen im „Burgtheater“, Große Gassenstraße.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

## Lettin. Lettin.

Arbeiter-Radsfahr-Verein „Tempo“.

Sonntag, den 19. ds. Mts., im Gasthote „Zur Erholung“ Erstes Stiftungsfest. Bundesgenossen ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. Der Vorstand.

## Arbeiter-Turnverein „Frisch auf.“

Klein-Wittenberg. Sonntag, den 19. August Sommerfest

bestehend in Umzug, Konzert u. Schautarzen, abends Ball. Hierzu sind alle Freunde und Gönner unserer Turnvereine freundlichst eingeladen. Das Komitee.



## An die Arbeiter aller Länder!

Ohne Rücksicht auf das gegebene Wort hat der schon zweimal des Meines überführte Zar Nikolaus II. die Duma aufgelöst, wie er einst die Verfassung Simlunds verweigert hatte. Nachdem er seine Truppen in Petersburg konzentriert, die Volkswahlversammlung auseinander gebracht hatte, hat er, um Europa aus eine solche Spur zu setzen, ein Manifest erlassen, darin jedoch von einer Abgabe ist. Er beschuldigt die Duma, ungesetzliche Akte begangen zu haben, nachdem er ihr, gemäß seiner Verfassungen vom 30. März, ungesetzliche Staatsgrundgesetze aufgetragen hat. Er verlangt die Duma der Duma, nachdem er sie durch Zwangsmaßnahmen dazu anhalten, nur eine Reichsversammlung zu sein, die wenigstens dazu abhandelt, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu berücksichtigen. Er macht ihr Verbot, über ihre Zuständigkeit, nachdem er sie in die Unmöglichkeit versetzt hat, auch nur ein einziges parlamentarisches Wort durchzuführen zu können.

Der internationale Sozialismus soll keine Zeit für eine solche Proteste verwenden. Er appelliert jetzt nur noch mehr denn je an die Aktionsbereitschaft aller.

Der neue Anschlag des Zaren vom 22. Januar hat die sozialistische Partei wieder überdacht und noch unversöhnlicher überfallen. Ihre Gesandte müßte die Duma beschuldigen, sobald die Kammer der Beamten und der Großfürsten die Duma die Macht der Verfassung der Verammlung einzuführen vermochte; und diese Befugnis, trotz aller Anstrengungen seitens der sozialdemokratischen und der Arbeitergruppe, eine Taktik, die sie ohnmächtig machen mußte.

Eine gefäßig beschränkte Wahlrecht, der schamlose Druck der Behörden bei der Abstimmung, das Volkswahlrecht, welches die wenigen Protestanten, die Zutritt hatten, von den Wahlmännern fernhielt, alles dies hatte eine erstickende Majorität geschaffen, die keineswegs dem Willen der Wähler des Volkes entsprach. Das Verhalten der Abgeordneten des liberalen Bürgertums nach der Auflösung der Duma ist ein Beweis dafür, daß sie untreue hatten, sich gegenüber den Machthabern unerschrocken zu zeigen, indem sie mit den dringlichsten Reformen umgingen. Haben sie nicht das Vertrauen der Wähler verloren, indem sie ihnen nur ungenügende Reformen versprachen, deren Annahme der Landesbevölkerung den Grund und Boden nicht zurückverliehen hätte? Wurden sie den Wählern nicht verhaftet, da sie ihnen die dieselben Palliative statt der gründlichen Reformen darboten? Haben sie nicht alle die enttäuscht, die in heißer Sehnsucht nach Freiheit streben, da sie keine tatsächlichen Befreiungen zu lassen wollten, über die Annahme, die Begrenzung der Todesstrafe? Und trotz ihrer wiederholten Sozialisationalen Resolutionen hatte der Zar für sie nur Verachtung. Bei der Eröffnung des Parlaments verlor er ihnen die Verleumdung seiner Staatsgrundgesetze, und während der ganzen Stimmungsperiode hat er ihnen alles verweigert. Endlich, nachdem sie sich selbst überlassen ohne Schutz und ohne Recht waren, wurden sie in Verhaftung genommen, wie das Beispiel von Wladimir der Staatspräsident Nikolaus II. wird folgen haben, die die liberale Partei zu zwingen werden, die Wähler der Wähler anzugehen und zwischen dem Absolutismus und der Revolution zu wählen. Nun ist es mit den Reformen und den Wählern zu Ende. Nach dieser Erfahrung werden auch die unbesonnensten Optimisten überzeugt sein müssen, daß es nichts gibt, Gegenüberstellungen zum Vergleiche bewegen zu können. Die Schaffung einer Duma ohne Verfassungsmäßigkeit konnte die Verfassung nicht hindern, das Staatsvermögen zu plündern, die Bauern auszuwürgen, gegen die Freiheit der Arbeiter Gesetze und Anschläge zu organisieren vermittelst der Geldbesitzer der Bourgeoisie Westeuropas.

Aber mit der Duma ist die Revolution nicht gescheitert. Im Gegenteil tritt sie nun in eine neue, entscheidende Phase. Der Zar Nikolaus II. der Paragrafenkommission ein Ende machte, hat er den ökonomischen und finanziellen Ruin seines Reiches vollendet. Er hat in den konstitutionellen Verfassungen die Idee des konstitutionellen Sozialismus im Reine erstickt. Er hat den Bauern die Augen geblinzelt, indem er ihnen Grund und Boden verweigerte. Er hat einen Teil der Flotte und der Armee dem Volke anvertraut, was nun auftritt, gepulvert und die sozialistische Partei, nachdem es die Duma der Wähler der Bourgeoisie konzentriert wurde. Was an ersten Anfang des Sozialismus, so führt gegen den Absolutismus. Der Arbeiterbewegung hat die Arbeiter sich nun neben den Bauern, die täglich immer mehr begehren, daß nur dieses Bündnis ihnen den Grund und Boden geben wird, die Intellektuellen, die mehr als in irgend einem Lande von unseren Lehren durchdrungen sind. Auch das liberale Bürgertum wird, wenn es nicht zu völliger Ohnmacht verurteilt sein will, in vielen Fällen dem Sozialismus nachgeben müssen.

Von nun an stehen zwei Armeen sich gegenüber, die Armee des Zaren und die Armee des Volkes, und zwischen diesen beiden Truppen ist der Zusammenstoß unvermeidlich. Der Sieg der Revolution wird desto entscheidender sein, je besser die Revolution ihre Kräfte zu konzentriert, eine Aktionsfähigkeit zu realisieren und ihre reichliche Geldeinlage zu verfügen vermag.

Die Revolution, die mit dem Zustand begann, wird zu passender Zeit durch die Arbeitsteilung, durch Vereinigung von Willen und durch Steigerung durch Beschäftigung der Güter der Krone, der Kirche und der Geschäftlichen durch den zusammenfassenden Fortschritt werden unter Mitwirkung der Arbeiter und Soldaten, die die sozialistische Propaganda täglich für die neuen Ideen erachtet. Die Revolution wird ohne Wunde und Kraft fortwähren bis an den Tag, wo der Sozialismus ohne Truppen, ohne Geld, ohne Kredit, ohne irgend welche Macht bestehen wird, und das Volk endlich Herr seines Geschicks werden wird.

Die Vergangenheit der Sozialisten Rußlands spricht für die Zukunft. Es werden die Einwirkung einer konstitutionellen Verfassung erlangen und ihrer Pflicht gerecht zu werden werden müssen. An uns ist es, unserer Pflicht gerecht zu werden. Wir können der gemeinlichen Sache mit zweifachem Bestand zu Hilfe kommen: indem wir die Autokratie hindern, sich selbst zu verschaffen, indem wir den russischen Sozialisten Gehilfen sind.

Die tabuläre Regierung Frankreichs, die reaktionäre Regierung Deutschlands, die Bourgeoisie aller Länder, haben sich zu Willkür den des Zaren gemocht, indem sie ihm zu hohen Werten den Sold für seine Soldaten, für seine Heer, für seine schwarzen Banden gab. Laßt uns den Regierungen eindringlich bemerken, daß sie ihrer Pflichten nicht gerecht werden.

zu machen haben Laßt uns den Bestenben befinden, daß die russische Republik von morgen die dem Zaren zu dem Zweck, den Bestand der Reichsministerien zu erhalten, konzentrierten Schandgeschichten nicht geben wird! Laßt uns der Sache der Freiheit alle mögliche Hilfe leisten, um aus einer unerschöpflichen Schatzkammer Millionen Soldaten zu erlösen! Laßt uns gegen jede Erregung der Wut, die durch die internationale Reaktion verursacht sollte, in dem Kampfe zu internationalen Reaktionen verhalten, so laßt uns auf Maßnahmen bedacht sein, wie am erfolgreichsten den Bürgern Rußlands zu helfen ist, die durch diese Lage der Dinge noch enger verbunden, um keinen Unterschied machen werden müssen dem schon tödlich getroffenen Sozialismus und dem ausländischen Eingebürgertum, der sich aufzuheben kommen lassen wird, sich gegen die Selbständigkeit einer sich ihrer Rechte bewußt gewordenen Nation zu verweigern.

Laßt uns also gehen und laßt uns großherzig gehen! Daß die angeführten Größen der Armen den Sieg bestimmen! Die Parole ist: Geld für die Opfer des Sozialismus!

Jeber Sozialist, jeber Arbeiter seine Arbeit, seinen Beitrag, sei es an die Zentralorganisation seiner Partei, sei es an die delegierten Delegierten unserer russischen Genossen oder an das Sekretariat des Internationalen sozialistischen Bureaus. Nieder mit der Autokratie!

Es lebe der internationale Sozialismus!

Das Exekutivkomitee des Internationalen sozialistischen Bureaus (Belgien):  
Eduard Anseele, Emile Vandervelde,  
Camille Huysmans, Sekretär.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 17. August.

Partei und Gewerkschaften.  
Einer der nächsten Nummern des Volksblattes wird der wichtige Abruch des Bundes Partei und Gewerkschaften aus dem Protokoll der Konferenz der Gewerkschaftsvorstände vom 19. bis 23. Februar 1903 als Extrablatt beigegeben werden. Das Dokument ist außerordentlich von großer Bedeutung und wird auch in den Verhandlungen des Mannheimer Parteitag eine große Rolle spielen.

Was wird jetzt mit dem Feinheits-Restaurant?

Das Feinheits-Restaurant ist bekanntlich förmliches Eigentum und seit seinem Bestehen - etwa zehn Jahre - stets verpachtet worden. Nun hat das Geschäftsjahr der Stadt schon förmlich viel Geld geflohen an Reparaturen, Verbesserungen, Neuanlagen z. B. Der Räumlichkeiten aber ist bisher ein recht niedriger gewesen. Für das ganze Etablissement wurden von dem letzten Wähler 20 000 M. gezahlt. Gewiß eine äußerst niedrige Summe für solches Etablissement. Nun ist am 1. April des nächsten Jahres die Pachtzeit abgelaufen, und zum Wähler wurde das Etablissement nun von neuem ausgeschrieben. Wir haben bei der Ausschreibung schon der Vermutung Ausdruck gegeben, daß das Etablissement wahrscheinlich nicht wieder zu dem billigen Preise verpachtet werden würde.

Gestern fand nun Termin zur Verpachtung an, und dieser brachte einige Ueberraschungen. Nicht nur die obige Summe wie bisher wurde geboten, sondern weniger als die Hälfte der bisher gebotenen. Nur drei Gebote wurden abgegeben und zwar blieb der bisherige Wähler Schröder Höchstbietender. Er bot für den Fall, daß das Wählereigentum nicht weiter erhoben wird, 10 010 Mark, und für den Fall, daß am 1. Oktober 1907 der Brüderjoll noch nicht fällt, gar nur 8020 Mark.

Diese Summe ist lächerlich gering und kann ernsthaft überhaupt nicht in Frage kommen. Wenn man bedenkt, daß zur Anlage der Veranda erst etwa 20 000 M. aufgewandt wurden, wenn man weiter bedenkt, daß im Laufe des letzten Jahres etwa sechs bis sieben Tausen zu weiteren Verbesserungen bewilligt wurden, so muß man sich fragen, daß der Wähler dann schließlich auch die Frage erwidern sollte, ob die Verpachtung des Feinheits-Restaurants in eigene Hand nicht vorzuziehen wäre, als das Etablissement für einen Spottpreis einem Wähler zu weiteren Ausbesserungen zu überlassen. Die Verpachtung des Etablissements für jährlich 10 000 Mark läßt sich in keiner Weise rechtfertigen.

Zu dem Sebrer-Verbandsfrage in Eisenburg

steht der Vorstand des Sebrer-Verbandes u. a. den Antrag, daß der Verband das Schicksal der Provinz Sachsen als 1. Januar zum Preise von tausend Mark übernehme. Ein weiterer Antrag lautet, daß der Verband seine Verhältnisse in Eisenburg unentgeltlich an die Stadt Magdeburg abtritt und in einem dritten Antrag wird vorgeschlagen, daß zwei Unterabteilungen mit den patriotischen Teilen Wilhelm-Augusta-Stiftung und Wilhelm-Augusta-Spende, welche dazu bestimmt sind, Sebrer und Sebrerwitwen und -Kinder zu unterstützen, verlangt werden.

Ein unwürdiges Gebahren organisierter Arbeiter

ist es, wenn die Arbeiter und Arbeitergruppen bei bürgerlichen Wählern denjenigen und diesen Material zur Bekämpfung des Arbeiterfortschritts. Auf diese lächerliche Bahn haben sich jetzt die wegen ihrer Unwissenheit aus dem Sozialismus hinausgeworbenen Wähler begeben. Sie informieren das bürgerliche Organ, die Allgemeine Zeitung, und veröffentlichen auch die Schmach, daß Sozialisationalen Nachrichten aus den Gewerkschaftsvereinigungen der Gewerkschaften z. B. vor einigen Tagen teilte die Wähler, daß schon die Wähler auf der dortigen Reklamation ihre Zustimmung vorgelegt hätten, in denen die Verwaltung auch gemeldet nicht den Vermerk gemacht hatte, daß die Wähler gewissenlos gearbeitet hätten, sondern, um sie in ihrem Fortkommen nicht zu hindern, schrieb: Ihre Leistungen seien außerordentlich gewesen. Diese Reklamation der Sozialisationalen Verwaltungen schlochten die unglücklichen Wähler in der bürgerlichen Presse nun so aus, daß sie einen Widerspruch der Sozialisationalen Verwaltungen zu konstatieren suchen.

Aber das ist alles noch gar nichts. Ein wirklich würdiges Dokument von der Reichsregierung organisierter Arbeiter befindet sich folgender von den Wählereigenen inspirierten Bericht von der letzten General-Verammlung des Allgemeinen Konsumvereins. Die Hall. Allg. Zeit. stellt mit:

Es muß in der Verammlung recht heiß geblieben sein und auch an schweren Angriffen auf die Verwaltung nicht ge-

fehlt haben. Wenigstens gehen uns heute aus den Äußerungen der streifenden Wählereigenen, die durch Beschluß der gestrigen Verammlung übrigens von der Wiedererrichtung ausgeschlossen sind, Mitteilungen über allerlei pittoreske Einzelheiten zu. Die Handlung ist in der Tat außerordentlich interessant. So hätten Reber behauptet, daß die Wählereigenen mit fündendem Geist und Weisheit die Wählereigenen mit fündendem Geist. Weiter hätten die Wählereigenen zur Sprache gebracht, daß eine Zeitung Wähler im Wahl aufwachen, was durch eine bereit gemachte Einwirkung gekommen sei. Um demnach die Wählereigenen auf die Wählereigenen hätten, sei nicht immer in ersterbedeutender Lage Redebringer gekommen. So sei z. B. auch zum Wähler unzulässige Rede verwendet worden, obwohl es bekannt war, daß der Wähler den Anforderungen nicht entsprach. So weit die Mitteilungen aus den Reihen der ehemaligen Angehörigen der Wählereigenen. Wie weit sie zutreffen, vermögen wir nicht festzustellen, da die Verammlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand.

Selbstverständlich fand die Verammlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nur die 6000 Mitglieder haben Zutritt und unter diesen befinden sich leider auch die unartigen Geister, die ihre eigenen Angelegenheiten in bürgerlichen Wählern sehr dreist behandeln. Wenn irgendwas pläntliche Einzelheiten zu Sprache gebracht wurden, so sind diese unartigen Einzelheiten doch von den Wählern oder vielmehr denen verübt, welche jetzt die Denkmäler spielen. Und dafür sind die Leute ja auch rausgeschmissen worden. In einem genossenschaftlichen Betrieb muß eben Ordnung und Sauberkeit herrschen. Den Wählern scheint aber jedes Gefühl dafür zu fehlen, daß ihre eigene Lächerlichkeit erst die Maßnahmen der Verwaltung und den Spott der Generalverwaltung am Mittwoch herbeigeführt hat. Die organisierte Arbeiterchaft von Halle wird aber über die Streiche der Wähler entsprechend quittieren.

Ueber Ursachen und Ausichten des Bierkrieges

macht Dr. Jankow in seiner Arbeitsmarkt-Korrespondenz folgende Ausführungen, die auch den gegenwärtigen Bierkrieg in Halle beleuchten: Der Effekt der Biervermehrung, um die immer heftigere Kämpfe zwischen Produzenten und Konsumenten entzweien, ist der: hat wie bisher mit 50,40 Mark für Bier soll das Jahresbudget eines Deutschen von nun an mit 54,00 Mark belastet werden. Zu diesem Ergebnis gelangt man, wenn man bei einem Bierpreis von 28 Pfennig einen Verbrauch von 180 Litern pro Kopf der Bevölkerung annimmt und zwar nur der Bevölkerung über 15 Jahren, da der Bierkonsum im Kindesalter ruhig unberücksichtigt bleiben kann. Durch das Aufsteigen dieser Bevölkerungszahl, die rund 35 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, der Bierverbrauch pro Kopf naturgemäß höher als in der amtlichen Statistik, die für die Gesamtbevölkerung einen Verbrauch von 117 Litern pro Kopf berechnet. Nicht man nun in Betracht, daß sich die meisten Biertrinker aus Arbeiterkreisen rekrutieren und nach der Statistik der Berufsangehörigen sich für das Jahr 1905 das Eintommen eines Arbeiters sich durchschnittlich auf rund 1000 Mark stellte, so wird man begreifen, daß angesichts der starken Steigerung der übrigen Warenpreise die Mehrerausgabe für Bier eine merkwürdige Rolle im Arbeiterhaushalt spielt und die Durchführung einer Erhöhung auf scharfen Widerstand stößt. Tatsächlich ist denn auch gegen keine andere Preis-erhöhung, sei es bei Getreide, Fleisch oder anderen wichtigeren Nahrungsmitteln, so scharf Protest gemacht worden wie gegen die Biervermehrung. Trotz der Energie aber, mit der die Konsumenten in diesem Kampf kämpfen, es muß die Ursache in diesem Erfolg zu suchen sein.

Immer mehr Brauereierbände kündigen eine Preis-erhöhung um 1-2,50 Mark pro Hektoliter an; dank dem strengen Zusammenstoß der Brauereien ist der Widerstand, den die Birte der Verteuerung entgegenzusetzen, ziemlich ausichtslos, um so mehr als das Unwesen in der Kreditgewährung an Birte noch immer recht groß ist. Durch die Abhängigkeit, in der sich ein großer Teil der Birte den Brauereien gegenüber befindet, ist ein energisches Vorgehen der Birte gegen die Dinaufsetzung des Bierpreises von vornherein unterbunden. Umstos inoffiziell ist der Kampf der Biertrinker zu nehmen. Zweifellos würde ein einmütig durchgeführter Boykott zum mindesten den Erfolg haben, daß die Erhöhung, die von einigen Brauereierbänden, z. B. in Berlin, Hannover, Dresden, Leipzig, Halle, Frankfurt a. M. auf 1,50-2,00 Mark pro Hektoliter festgelegt wurde, etwas abgemindert zu werden würde.

Wahrscheinlich kann aber von einem einmütigen Vorgehen keine Rede sein. In ganz wenigen Städten ist es zum Boykott durch die Arbeiterchaft gekommen; in Chemnitz, Gotha und einigen anderen thüringischen Städten wurde tatsächlich der Boykott durch die verschiedenen Gewerkschaftskartelle verhängt und hat auch den Erfolg gehabt, daß nicht Gotha noch mehrere kleinere Städte in Thüringen den alten Bierpreis beibehielten. In Chemnitz ist der Ausgang des Kampfes noch ungewiß; auf beiden Seiten ist der Widerstand hartnäckig. In anderen Städten dagegen, wie z. B. Frankfurt a. M., Berlin wurden zwar eine Menge Protestversammlungen abgehalten die indes kein greifbares Ergebnis gezeitigt haben. In Frankfurt a. M. ist die Erhöhung bereits am 1. August in Kraft getreten; in Berlin wird sie zwar erst am 1. September wirksam, doch werden bereits, um die Konsumenten allmählich an die Verteuerung zu gewöhnen, kleine Mengen gegeben. Wie wichtig die Zusammenkünfte in diesem Falle ist, geht der Erfolg, den die Berliner Biertrinker durch den einmütigen Boykott errungen haben: dem geschlossenen Vorgehen der Birte gegenüber gegen die Biertrinker juristisch. Inwiefern die Preis-erhöhung von 1,50-2,50 Mark berechtigt ist, läßt sich schwer feststellen; der beiden Brauereien wird allgemein nicht der Brauereier auch die Erhöhung des Getreide, Weizen, Hopfen, Hafer- und Weizenpreises als Grund für ihr Vorgehen angeführt. Greifen wir einmal die wichtigsten Rohstoffe Getreide und Hopfen heraus, für die sich ein Vergleich mit früheren Jahren anstellen läßt. Da ergibt sich denn, daß bei Hopfen der Preis gegenwärtig ganz bedeutend unter dem vorjährigen, bei beiden Rohstoffen beträchtlich unter dem im Jahre 1900 notierten Preis steht. Für Getreide ist der Vergleich etwas beschränkt, da die amtliche Statistik erst seit diesem Jahre den Preis der Brauereier festhält. Bei Hopfen betrug die Durchschnittspreise im Juni 1906 60-155 Mark gegen 270-320 Mark im Juni 1905 und 170-240 Mark im ersten Teil 1900. In keinem der letzten sechs Jahre handelte es sich um einen Preis so niedrig wie gegenwärtig. Auch die Steige-



wang der Löhne ist nicht sehr erhöht; das Durchschnitts-  
einkommen eines Brauereiarbeiters ist von 1110,76 Mark im  
Jahre 1904 auf 1166,85 Mark im Jahre 1905 oder um 4,44  
Prozent gestiegen.

### Achtung, Formel!

Die Differenzen bei der Firma Jacobi, Dellbrückstraße,  
sind, wie uns die Leitung des Metallarbeiter-Verbandes mit-  
teilt, folgende. Die Kollegen haben am Donnerstag die Arbeit  
wieder aufgenommen. Die Sperrt ist aufgehoben.

Im Volkspark findet am Sonntag nachmittags 4 Uhr  
großes Freiheitsfest der Siedlerkassen statt.  
Im Zeichen der Fleischsteuer. Dem Bademeister  
des Kolonnenbades ist nachträglich ein prächtiger Ziegen-  
bock geschenkt worden und gleich an Ort und Stelle geschlachtet.  
Von den Fäzern heißt es: Sperrt!

Leichenfeier. Auf einer Bank an der Reuen Rone-  
nabe schlummerte gestern mittag ein Mann, der dort sein Mit-  
tagessen hielt. Ein Fremder setzte sich zu dem Schlafenden  
und nach Gelegenheit wahr, ihm seine Leichenrede abzu-  
sprechen und damit zu verabschieden. Sein Gastant beobachtete  
die Episode und wurde der Verlesenen. Mit Verwunderung  
erlangte es dann, den Leichenredner einzufangen und ihn der  
Polizei zu übergeben.

Erhängt hat sich am Mittwoch früh nachmittags die  
Wettinerstraße 1 wohnende Witwe R. Was die noch junge  
Frau, die ein sechsjähriges Mädchen hinterläßt, in welche Schritte  
sie tritt, ist unbekannt. Die Frau ist in guten Verhältnissen und  
war Eigentümerin des Hauses.

Das Wandervogel ist gestern das hiesige Artillerie-Regiment  
Nr. 75 ausgerückt. Es ging zunächst nach der Umgegend von  
Könnern.

Der Statthalter von Göhring hält am Sonnabend, den 18. Aug.,  
im Burgtheater, Schauspielerei in 5. Sitzungstag ab.  
Das dem Bureau des Holzhändlervereins heute findet  
zum letzten Male die Aufführung von Der Mann mit der  
eisenen Maske statt. Sonnabend, den 18. August, geht zum  
ersten Male Jimmerrmanns Vene, Sittenbild in 5 Akten von  
G. Weiser, in Szene.

### Aus den Nach-arkreisen.

Wersburg, 17. August. (C. B.) Zum Kreisstag. Die  
diesjährige Generalversammlung des Sozialdemokratischen  
Bereins für den Wahlkreis Wersburg-Duerwert tagt nächsten  
Sonntag, den 19. August, von vormittags 11 Uhr ab hierseits  
in der Festscheune, und alle Parteigenossen sind auch an  
dieser Stelle nach einmütiger Ansicht zu den Verhandlungen  
eingeladen. Die Tagesordnung enthält eine Reihe wichtiger  
Punkte, so daß die einzelnen Parteigenossen eine Fülle von  
Beratungen und neuen Anregungen erhalten können. Wer  
also über den Stand und Ausbreitung der Parteibewegung in  
unserem Kreise genau Kenntnis haben will, wer sich über die  
Stimmung ausbreiten will über die Tätigkeit des Sozialdemo-  
kratischen Kreises genau orientieren will, dem ist der Besuch des  
Kreisstages dringend zu empfehlen.

Am Anlaß daran und zu Ehren der Delegierten veran-  
staltet abdam der Distrikt Wersburg des Parteibereins eine  
Abendunterhaltung unter Mitwirkung des Arbeiter-  
Liedervereins Wersburg, der Arbeiter-Vokalchor und der Arbeiter-  
Vokalchor. Der Vortragsabend wird das hierische Theaterstück  
Der Demagogen von Dr. Brummann, ein Bild aus dem  
Arbeiterleben, aufgeführt werden, worauf noch besonders hin-  
gewiesen sei. Bei der anerkannt dilettantischen Tätigkeit der  
mitwirkenden Kräfte in Verbindung mit dem behandelten Stoff  
und dem tiefen Sinn des Stückes selbst, das aus den täglichen  
Kämpfen des Arbeiters, der Arbeiter-Singer und der Arbeiter-  
Verolungen, die Leben und Treiben des agitatortischen tätigen  
Vorkämpfers recht drastisch schildert, ist nicht nur Unterhaltung  
und Erbauung für die Besucher zu erhoffen, sondern auch Be-  
lehrung und anerkennende Ermunterung für jeden Kämpfer und  
Kämpferin im großen Emancipationskampf der Arbeiterklasse  
zu erwarten. Da auch über die Tätigkeit der Arbeiter-  
nur ihr Bestes werden, auch den Langjünglingen Erfüllung  
ihrer Wünsche verschaffen wird, muß es Sonntag für jeden  
Arbeiter heißen: Auf nach der Festscheune!

Zeitz, 17. August. (C. B.) Mauerausperierung. Der  
Stand der Ausperierung ist für die Ausperierten sehr günstig.  
Es sind nur noch 28 Ausperierte zu unterhalten, die anderen  
sind abgereist oder anderweitig untergebracht. Arbeiterwille  
ist es gewiß. Da auch die Arbeiter-Singer und die Arbeiter-  
den Ausperierten nichts schaden sondern nur den Unternehmern.  
So sind in den letzten Tagen 2000 von 60 Jahren ein-  
gestellt worden, welche schon seit 20 Jahren keinen Hammer und  
Keile in der Hand gehabt haben; solche Maurer sind den Unter-  
nehmern herzlich zu gönnen. Von den Ausperierten ist noch  
seiner arbeitswillig, der nicht mehr in die Festscheune  
dazu, denn es laufen fortwährend noch Arbeitsangebote ein,  
so daß, wenn die Unternehmer die Ausperierung nicht bald  
zurücknehmen, auch der letzte Zeitzer Maurer den Ort verlassen  
haben wird.

Wie welcher Wahrheitsliebe die bürgerlichen Blätter über die  
Ausperierung schreiben, beweist der folgende Auszug: Der  
kurz vor der Ausperierung geschriebene Artikel über die Ausper-  
ierten bald durch fremde Arbeitskräfte ersetzt sein würden.  
Bis jetzt sind aber fremde Arbeitskräfte, trotz aller Bemühung  
der Unternehmer, noch nicht gekommen. Es ist nur zu be-  
dauern, daß es noch immer Arbeiter gibt, welche solche Blätter  
unterstützen. Die Unternehmer hatten sich die Ausperierung  
vielleicht anders gedacht, als sie gekommen ist. Große  
Hoffnung hatten die Unternehmer auf die böhmischen  
Maurer gesetzt, welche nicht mit ausgeperiert waren, obgleich  
die meisten Verbandsmitglieder waren. Aber welche ein Schreck!  
Auch die getreuen böhmischen Maurer verhielten sich, den  
Unternehmern in ihrer Not zu helfen; sie erklärten sich solidarisch  
und legten die Arbeit mit nieder. Da nur die Unter-  
nehmer mit den böhmischen Maurern solche Erklärung ge-  
macht haben, versuchen sie ihr Heil mit den braunen Söhnen  
Italiens. Es schien also so, als wenn ihr Bemühen mit Erfolg  
gedrückt sei, denn alle Vorbereitungen zum Empfang waren  
schon getroffen, aber auch die Söhne Italiens sahen es vor, sich  
in anderen Orten Arbeit zu suchen, wo keine solche niedrigen  
Löhne wie in Zeitz gezahlt werden.

Es ist immer noch die Meinung vorhanden, daß die Maurer  
streiken, das ist aber nicht der Fall, sondern sie sind einfach  
ausgeperiert worden. Die Unternehmer trauen gar nichts  
daran, ob die Frauen und Kinder der Maurer hungern müssen;  
sie sperren einfach ihre Arbeiterhäuser. Die Maurer sind  
es bis heute ein Maßprobe der Unternehmer. Sie wollen die  
Organisation der Maurer vernichten, um dann um so leichter  
die Arbeiter ausbeuten zu können. Dieses wird ihnen aber nicht  
gelingen, dafür werden die Maurer sorgen. Die Unternehmer  
haben den Maurern den Krieg erklärt, mögen sie nun auch die  
Kriegslohn tragen.

Achtung, immer! Außer dem Zimmermeister Kreise  
hat nun auch der Weibliche die Lohnforderungen  
benötigt. Im Arbeitswille herangeworfen, schrieb die Unter-  
nehmerfrage schon vor einigen Tagen, daß der Streik beendet  
sei. Selbstverständlich ist dies gelogen; der Streik ist beendet,  
wenn die Organisation ihn für beendet erklärt, und das ist noch  
nicht der Fall.

Zeitz, 18. August. (C. B.) Ford und nach dem Streik.  
Auf Grube Jakob scheint man es nicht so genau zu nehmen  
mit dem Einhalten der Verordnungen, welche nach dem streikenden  
Bergarbeitern gegeben hat. So wurde der Kommission unter  
andem verdröndert, daß auf Grube Jakob das alte Ruben-  
holz nicht mehr dekarbonisiert werden soll, sondern es sollten  
große Haufen gemacht und dieselben an die Arbeiter der Grube

Jakob zum Preise von 75 Pf. pro Tausend abgegeben werden.  
Es ist zwar etwas billiger, 75 Pf. für einen Tausend Holz, aber in  
Anbetracht der Umstände, mit welchen das Veranschlagen des  
Holzes verbunden ist, ist doch die Kommission mit diesem Preise  
zufrieden, was es doch nun einen jeden Arbeiter auf Grube  
Jakob möglich, einen Tausend Holz zu bekommen.  
Aber wie ist es nun nach dem Streik? Sobald ein Arbeiter  
wegen Holz anfragt, da hier es, es gibt keine. Und jetzt  
bringt in der Verlesenen der Grube Jakob ein Aushang, in  
welchem es heißt: Donnerstag ist die Kommission, außer-  
halb der Kommission wird kein Holz abgegeben. In  
welchem Verhältnis steht das mit dem Streik? In den  
Verordnungen in Folge? Die Arbeiterhaft wird vor gegeben  
die richtige Antwort nicht schuldig bleiben.

Zeitz, 16. August. (C. B.) Gemeindegewaltig  
15. August. In dieser Sitzung klagte der Vorsitzende  
Wolfram gegen die Rumburger Braunfellen-Arbeiter-Ge-  
sellschaft um Auszahlung rückständigen Lohnes von 16. Mai sowie  
um jedes Tage Lohnrückzahlung, weil er von dem Betriebs-  
meister Schulz über die Kündigung entlassen sein wollte. Die  
Parteien einigten sich dahin, daß die Beschlüsse an den Räder  
20. Juli Entscheidung ausbleibe. — Ferner klagte der Betriebs-  
meister Hoffmann gegen dieselbe Gesellschaft, weil er ohne  
Kündigung entlassen sein wollte, um eine Woche rückständigen  
Lohn und nach ihm vier Tage Lohn, die er wieder Arbeit ge-  
funden hatte. Nach der heutigen Beugenaussage vor der Klage  
nicht fortgesetzt worden sondern war selbst gegangen. Die  
Parteien einigten sich dahin, daß die Beschlüsse an den Räder  
15. Juli rückständigen Lohn ausbleibe.

Ein trautes Portomonts. Am vergangenen  
Sonntag feierte im Garten Haus der Turnvereins Turn-  
festen Stiftungsfest, welches sehr stark besucht war, da die turner-  
ischen Leistungen ausgezeichnet waren. Leider war der Ball  
im Lokale durch einige Störenfriede für eine Zeitlang fast un-  
möglich gemacht. Eine Schlägerei, bei welcher das Messer eine  
Wunde spielte, hatte zur Folge, daß ein Zeiger Turngenosse  
sich immer herumdrehen, sich einem Knecht verweigern lassen  
konnte. Es ist traurig genug, daß es etwas unter Arbeitern  
noch vorkommt.

Sozialdemokratischer Verein. Den Mitgliedern  
des Sozialdemokratischen Vereins hierdurch zur Nachricht, daß  
die Verammlung für diesen Monat umständlicher nicht statt-  
findet.

Sangerhausen, 17. August. (C. B.) Das Sohn-  
wegung der Schumacher. Auf unsere Notiz in Nr.  
183, daß in der Schulstraße von Fritz Zippe Differenzen  
ausgebrochen sind, schickte dieser Herr eine Vernehmung, wo-  
nach ihm von Differenzen in seiner Fabrik nichts bekannt ist.  
Die Gerechtigkeit des Schumacher-Verbandes  
des erklärt hierzu folgendes: Die Maschinenarbeiter und  
Stanger des Betriebes verlangen eine Lohnsteigerung, und da  
Herr Zippe in letzter Arbeiter engagiert hatte — die aller-  
dings nicht angingen — so entand seitens der Arbeiter ein be-  
rechtigtes Mißtrauen, weshalb unsere Notiz in Nr. 183 veran-  
laßt wurde. Herr Zippe ist allerdings inzwischen seinen Ar-  
beitern entgegengekommen, daß Lohnsteigerung bewilligt. Das  
waren aber nach unserer Meinung immochin Differenzen, und  
diese bestehen solange, bis die Lohnbewegung voll und ganz  
durchgeführt ist.

Geht die Erklärung Herrn Zippe mit seinem Buchhalter  
nicht genügen, so werden wir ihnen weiter antworten und zeigen,  
daß eigentlich Mißtrau zu Differenzen genug vorhanden ist. Ob  
ihnen das, und besonders dem „jungen schneidigen Buchhalter“  
angenehm wäre, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Sangerhausen, 15. August. Das von dem Deut-  
schen Turnvereins. Am Sonntag nach hierseits in  
der Wierhale eine öffentliche Turner- und Einwohner-Ver-  
ammlung statt, zu welcher die Vorstände der hiesigen drei  
Deutschen Turnvereine herzlich eingeladen waren. Als Re-  
ferent zur Turnvereins Sache von S. Zeitz erschienen, we-  
gen der Besetzung der Turnvereins der Deutschen Turn-  
vereins-Turnvereins referierte. Der Referent schilderte in  
seiner feinen Worten, warum wir turnen und weshalb wir  
nur im Arbeiter-Turnverein tunen. Sodann geschickte er in  
beidehnden Worten das Gebären der Führer von der Deutschen  
Turnerschaft, insbesondere des Gauvertrags Fiedlerwirth in  
Weichenau, sowie des Altkleiters der Deutschen Turnerschaft,  
des Dr. Gölz, wobei in letzter, in der Rede ein sehr persön-  
liches nicht anders verstanden als den Arbeiter-Turnvereins bei den  
Vorhaben anzugewandten werden, um denselben als  
politische Organisation hinzustellen und ihn von der  
Bühne fernzuhalten zu sehen. Der Referent forderte die  
Arbeiterturner auf, jederzeit gerüstet und bereit zu sein, zum  
Kampfe gegen den Denunziationsgeist der Deutschen Turn-  
erschaft, die Verammlung bis zum Schlusse zu verlassen und er-  
lebigte sich seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der An-  
wesenden.

In der Diskussion forderte der Turnwart die anwesenden  
Deutschen Turner auf, sich an der Diskussion zu beteiligen;  
leider und einer Reihe von ihnen, die sich nicht beteiligten,  
und offen zu erklären, der Referent hätte nicht die Würde  
geloht. Turnvereins Bloßfeld forderte die Anwesenden auf,  
soweit sie mit den Ausführungen des Referenten einverstanden  
sind, sich organisiert Arbeiter seien, sich zur ersten Pflicht  
zu machen, aus der Deutschen Turnerschaft auszutreten und in  
die Reihen des Arbeiter-Turnvereins überzutreten, wogegen sie  
als organisierte Arbeiter, soweit sie als solche gelten wollten,  
gehören.

Nach kurzen Schlussworten des Referenten, in welchem er die  
Verammlung auflöste, das Gebörte in die Tat umzusetzen,  
und dafür zu agitieren, das immer noch Kämpfer dem Arbeiter-  
Turnvereins zugeweiht wurden, empfahl er folgende Resolu-  
tion:

Die am 12. August in Sangerhausen in der Wierhale  
tagende öffentliche Turner-Verammlung verurteilt aufs  
schärfste das unmoralische Vorgehen der Deutschen Turn-  
erschaft. Sie erklärt, daß es mit der Ehre eines organisierten  
Arbeiters unvereinbar ist, sich fernere einer solchen reaktion-  
ären Organisation anzugehören, dessen Führer es als ihre  
Pflicht betrachten, die Arbeiter zu spüren und zu denun-  
zieren; die Verammlung beschließt, überall dahin zu wirken,  
daß die organisierten Arbeiter der Deutschen Turnerschaft  
den Rücken kehren.

Die Verammlung nahm diese Resolution einstimmig an.

Wetzlar, 17. August. (C. B.) Wenn der Vergart  
kommt. Als kürzlich der Vergart eine so gründliche Revi-  
sion vornahm, fragte er auch Arbeiter hier und da nach dem  
Meinung. Der meiste war erfahren, daß von einigen Arbeit-  
ern der Vergart der Vergart der Vergart der Vergart der  
belegte wurde. So wurden einzelne gefragt, ob sie  
etwa manchmal eine 24, machen und sie vernichten die  
Frage. Und dennoch steht sich, daß Deiser und Maßschiffen  
bei ihrem außerordentlich verantwortungsvollen Dienste oft  
24, ja 30 Stunden in ununterbrochene Arbeit  
sein hatten. Wegen also diese Angelegenheit, durch die die  
gesamte Arbeiterschaft geschädigt wird? Sind die Arbeiter hier  
zu wenig Männer, daß sie zugunsten des Unternehmertums  
die Wahrheit preisgeben?

Ortrand, 17. August. Die erste sozialdemo-  
kratische Verammlung wird hier am Sonntag im  
Schweidener Gasthaus stattfinden. Genosse Reichard  
aus Wadmitz wird über das Thema: Was die Sozialdemokraten  
wollen und reden. Derselbe stellt sich die gesamte Arbeiterschaft  
der ganzen Umgegend ein.

Wetzlar, 16. August. Eine öffentliche Verammlung  
beraumung findet nächsten Sonntag im Waldhof vor  
Ritterstraße statt. Das Meeting hat der Gen. Stadtvorsteher  
Jugo Krüger-Dresden übernommen. Da der Militär-  
Bereitschaft Einzug dieses Tages der Arbeiter, erregende  
Macht ist, ist es von großer Bedeutung, daß diese Verammlung  
gut besucht wird. Jeder Arbeiter soll erlernen lernen,  
daß ohne Kampf kein Preis ist.

Greppin, 17. August. (C. B.) Kein Lokal mehr.  
Den Parteigenossen diese hierdurch zur Nachricht, daß uns  
das Spindlerische Lokal nicht mehr zur Verfügung  
steht. Herr Spindler braucht die Arbeiter nicht mehr.

Wetzlar, 16. August. Der Sozialdemokratische  
Bereitschaft nächsten Sonntag eine öffentliche Verammlung  
abzuhalten ist nicht eines jeden Genossen, der dem Vereine an-  
gehört, zu erwidern; aber auch Gäste haben freien Zutritt,  
und jeder Arbeiter kann dem Vereine beitreten. Es wird der  
Bericht vom Kreisstage gegeben, der für alle Genossen wichtig  
ist. Nach der Verammlung findet gemüthliches Besammeln  
statt, damit die Genossen nicht die anderen die Ver-  
sammlung verlassen. Unter: Wit, der mit der Volkshilfe von  
10 Uhr abends beginnt, ist es allein wert, daß wir ihn unter-  
stützen. Auch die Genossen von auswärtig möchten dies be-  
wundern und nur unter Lokal, das Deutsche Haus in Drog-  
bi, unterstützen, wenn sie nach oder Drogbi kommen.

Wetzlar, 16. August. (C. B.) Eine Schlägerei mit In-  
denen. Die Arbeiter Börner und Brandt von hier  
hatten in der Nacht vom 2. bis 3. Juni, wie sie gefahren  
wurde, die Schlägerei erlitten, eine kleine Reparatur unter-  
nommen, sich dabei aber mit Angewandten, einem Sach-  
versteher. Als sie an die Stelle kamen, lagerten sie sich und be-  
merkten, daß dort viele Herren drin waren. Da sie nur  
einmal Angewand mit sich führten, begannen sie nun zu argen  
und Augen und 14 Stück muntere forellen. Ein einmüt-  
licher Beschluß wurde gefaßt, die Arbeiter zu einem Kampf  
nach dem einen Angler die Wirtse weg und ging damit ab.  
Bald darauf erschienen ein Genard und ein Fortkämmer  
auf dem Plan, die nach Fischbären auf derauer gelegen  
hatten, da im Mai und Juni d. J. in der Stelle vielfach An-  
gelegenheit gemeldet worden ist. Der eine Angler warf ein Netz  
von Netzen, der andere den Fisch mit dem Fresser weg.  
Die beiden „Gargelenden“ wurden bis nach Weidhof zurück-  
getrieben und fortgeschoben. Es kamen vor das Schif-  
fergänger und wurden dort, Börner mit sechs Wochen und  
Brandt mit vier Wochen Gefängnis, bestraft. Die vor dem  
Landgericht Halle eingelegte Verurteilung, bei der die Angeklagten  
angaben, ihre Verurteilung nur zufällig einmal gelegentlich ihrer Son-  
ntage geangelt, wurde verworfen.

Wetzlar, 17. August. (C. B.) Der Arbeiter-  
turnvereins Fritz auf hält Sonntag im Sommerfest ab,  
wenn Freunde der Turnvereins herzlich eingeladen werden.  
Schmidberg, 17. August. Achtung, Genossenschaft-  
ler! Wir machen an dieser Stelle auf die Generalversam-  
lung des Konsumvereins aufmerksam, da sehr wichtige Anträge  
auf der Verammlung gestellt sind, welche mit dem Fresser weg-  
händler und Zahlung der Dividende im Monat Dezember be-  
sprochen werden soll.

Magdeburg, 17. August. Stolypin unter der Hut  
der Magdeburger Staatsanwaltschaft. Als Herr  
Stolypin, der russische Ministerpräsident, die Duma  
nach Hause geschickt hatte, erließ er an die Gouverneure ein  
Hundschreiben, in dem er verschiedene Maßnahmen zur Auf-  
rechterhaltung der Ordnung empfahl. Die Vollstreckung  
dieses Hundschreibens an und ihrer Vermutung über die  
Aufnahme, die es in Bezug finden werde, wurden, wobei  
in dem die Stolypin als „reiß für die rädende Bombe“ bezeichnet.  
Darin steht nun die Magdeburger Staatsanwaltschaft die Auf-  
forderung zur Vernehmung einer strafbaren Handlung (§ 111 des  
Strafgesetzbuchs) und sie beschließt, Anträge gegen den denun-  
ziatorischen Hundschreiber an und ihrer Vermutung über die  
Aufnahme, die es in Bezug finden werde, wurden, wobei  
in dem die Stolypin als „reiß für die rädende Bombe“ bezeichnet.  
Darin steht nun die Magdeburger Staatsanwaltschaft die Auf-  
forderung zur Vernehmung einer strafbaren Handlung (§ 111 des  
Strafgesetzbuchs) und sie beschließt, Anträge gegen den denun-  
ziatorischen Hundschreiber an und ihrer Vermutung über die  
Aufnahme, die es in Bezug finden werde, wurden, wobei  
in dem die Stolypin als „reiß für die rädende Bombe“ bezeichnet.

Magdeburg, 17. August. Stolypin unter der Hut  
der Magdeburger Staatsanwaltschaft. Als Herr  
Stolypin, der russische Ministerpräsident, die Duma  
nach Hause geschickt hatte, erließ er an die Gouverneure ein  
Hundschreiben, in dem er verschiedene Maßnahmen zur Auf-  
rechterhaltung der Ordnung empfahl. Die Vollstreckung  
dieses Hundschreibens an und ihrer Vermutung über die  
Aufnahme, die es in Bezug finden werde, wurden, wobei  
in dem die Stolypin als „reiß für die rädende Bombe“ bezeichnet.  
Darin steht nun die Magdeburger Staatsanwaltschaft die Auf-  
forderung zur Vernehmung einer strafbaren Handlung (§ 111 des  
Strafgesetzbuchs) und sie beschließt, Anträge gegen den denun-  
ziatorischen Hundschreiber an und ihrer Vermutung über die  
Aufnahme, die es in Bezug finden werde, wurden, wobei  
in dem die Stolypin als „reiß für die rädende Bombe“ bezeichnet.

Magdeburg, 17. August. Stolypin unter der Hut  
der Magdeburger Staatsanwaltschaft. Als Herr  
Stolypin, der russische Ministerpräsident, die Duma  
nach Hause geschickt hatte, erließ er an die Gouverneure ein  
Hundschreiben, in dem er verschiedene Maßnahmen zur Auf-  
rechterhaltung der Ordnung empfahl. Die Vollstreckung  
dieses Hundschreibens an und ihrer Vermutung über die  
Aufnahme, die es in Bezug finden werde, wurden, wobei  
in dem die Stolypin als „reiß für die rädende Bombe“ bezeichnet.  
Darin steht nun die Magdeburger Staatsanwaltschaft die Auf-  
forderung zur Vernehmung einer strafbaren Handlung (§ 111 des  
Strafgesetzbuchs) und sie beschließt, Anträge gegen den denun-  
ziatorischen Hundschreiber an und ihrer Vermutung über die  
Aufnahme, die es in Bezug finden werde, wurden, wobei  
in dem die Stolypin als „reiß für die rädende Bombe“ bezeichnet.

Magdeburg, 17. August. Stolypin unter der Hut  
der Magdeburger Staatsanwaltschaft. Als Herr  
Stolypin, der russische Ministerpräsident, die Duma  
nach Hause geschickt hatte, erließ er an die Gouverneure ein  
Hundschreiben, in dem er verschiedene Maßnahmen zur Auf-  
rechterhaltung der Ordnung empfahl. Die Vollstreckung  
dieses Hundschreibens an und ihrer Vermutung über die  
Aufnahme, die es in Bezug finden werde, wurden, wobei  
in dem die Stolypin als „reiß für die rädende Bombe“ bezeichnet.  
Darin steht nun die Magdeburger Staatsanwaltschaft die Auf-  
forderung zur Vernehmung einer strafbaren Handlung (§ 111 des  
Strafgesetzbuchs) und sie beschließt, Anträge gegen den denun-  
ziatorischen Hundschreiber an und ihrer Vermutung über die  
Aufnahme, die es in Bezug finden werde, wurden, wobei  
in dem die Stolypin als „reiß für die rädende Bombe“ bezeichnet.

### Aus dem Reich.

Berlin. Eine Frau im Streit erliegen.  
In dem Hause Stragmannstraße 16 wurde die Ehefrau  
Seiffert von der unerschütterlichen Seiffert nach einem kurzen  
Streit mit einem Schrubber erliegen. Die Verammlung  
hierzu boten Klatschereien, die von Frau Seiffert ausgegan-  
gen sein sollen.

Berlin. Eine Rede, von der sich die Par-  
teibogen. Im Reichstag brachte den Tag, daß die  
Landtag Freireit v. Hofmannstein zu einer vielversprechenden  
Feierverammlung reiste, die das goldene Jubiläum des katoli-  
schen Seifenvereins bezieht, ein Stübchen des Holzbooms.  
Das trübende Gedächtnis eine Kapit hervor; unter dem  
Blick der Seifenvereins, die Seifenvereins, die Seifenvereins  
Freie. Der Vorfall stellt sich als unglücklich heraus, bei  
der Frucht wurde niemand verletzt.

Stuttgart. Zu dem Brande der Zunderfabrik Minister  
bei Cannstatt wird nun mitgeteilt, daß der Schaden gegen  
zwei Millionen Mark beträgt. Eine Person ist getötet, drei  
sind schwer verletzt. Vermißt wird niemand mehr. 150 Menschen  
sind obdachlos.

Berlin. Eine furchtbare Dynamit-Explosion hat sich in  
Cibuh-a-ha (Mexiko) ereignet. Ein mit Dynamit beladener  
Wagen explodierte und tötete über 30 Arbeiter und  
einige Reisende.

Sonder-Berichtungen an einem Tage. Nach dem  
Genuss von Milch erkrankten in Madrid (Spanien) über  
zwei Millionen Menschen, darunter sehr viele erkrankten  
Erkrankten. Es betrifft allgemeine Beunruhigung die sich um  
lo mehr steigert, weil die Behörden nichts tun, um den stan-  
dalen Lebensmittelmitteln entgegenzutreten.  
Zug-Bahnstationen. Bei Antwerpen (Belgien)  
sind ein Zusammenstoß zwischen einem mit Reisenden und  
Zugwagen und einem Güterzug statt. Zwei Wagen des



letzteren wurden gestrichelt. Zahlreiche Passagiere sind leicht verletzt.  
**Ein Brand während des Gottesdienstes** brach in der Chartreus-Kirche zu Marseille (Frankreich) aus. Das Feuer entzündete sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus. Eine unbeschreibliche Panik entfiel. Frauen und Kinder wurden mit Fußstapfen zur Seite gedrückt. Das Feuer nahm einen enormen Umfang an und schnell füllte sich die Kirche mit Rauch. Feuerwehr und Militär konnten das Feuer nicht Herr werden. Viele Frauen und Kinder wurden verletzt. Der Brandschaden beträgt gegen 300 000 Franc.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 17. Aug.** Gegenüber der von einer Reihe hiesiger Blätter gebrachten Nachricht, der Kaiser habe den Landwirtschaftsminister v. Rodde als aufgegeben, seine Entlassung einzufordern, ermächtigt der auf seinem Gute Dalzig weilende Minister den Berl. Botenangeiger, mitzuteilen, daß ihm bis zur Stunde weder von einer solchen Aufforderung des Kaisers etwas bekannt sei, noch, daß er sein Abschiedsgesuch eingereicht habe.  
**Berlin, 17. August.** Seine neulichsten Angaben über die Verwendung von zu Straßenbau-

ten bestimmten Geldern für den Bau eines neuen Gouvernementsgebäudes in Kamerun durch den Gouverneur v. Püttlamer ergab der Bericht heute dahin, daß 20 000 Mark zum Bau dieses Gebäudes ausgeworfen seien, in Wirklichkeit sollen sich aus den im amtlichen Bericht befindlichen Abrechnungen ergeben, nicht weniger als 200 000 Mark dafür verwendet worden sein. Bemerkenswert ist noch, daß die Kosten zu dem noch dem hoch im Gebirge liegenden Gouvernementsgebäude führenden Bergweg ganz erhebliche gewesen sein müssen. Diese Straße, die für den Handelsverkehr nicht in Frage kommt, war als die einzige bezeichnet worden, die überhaupt in gutem Zustande sei.  
**Berlin, 17. August.** Ein Ermittlungsverfahren wegen Vergehens gegen den Arminiparagrafen (Verletzung der Amtsverschwiegenheit) ist unläufig von der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen den früheren Kolonialdirektor Dr. Südel und den Geh. Legationsrat v. König aus der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes eingeleitet worden. Nachdem mehrere Versuche, den Reichsanwalt zu einem Einschreiten zu bewegen, erfolglos waren, war unter dem 7. Juli der Berliner Staatsanwaltschaft ein Landgericht I. Anzeige gemacht worden, daß Dr. Südel am 15. März dem Generals-Abgeordneten Roeren eine vom Legationsrat v. König verfaßte Aufzeichnung

aus den Akten des Auswärtigen Amtes übergeben habe. Weiterhin war unter dem 20. Juli an Justizminister Heiser eine Eingabe des Inhalts gerichtet worden: Abgeordneter Erzberger habe bei seiner eifrigen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter am 10. Juli höhere Beamte des Kolonialabteilung und andere Reichsbeamte benannt, die ihm wiederholt privatim über die hiesige Angelegenheiten des Auswärtigen Amtes Mitteilungen gemacht haben. Der Untersuchungsrichter habe abgelehnt, diese speziellen Angaben Erzbergers zu Protokoll zu nehmen, da sich das Verfahren gegen höhere Beamte nicht richte. In der Eingabe an den Justizminister wurde die Notwendigkeit nachgewiesen, das Verfahren auch gegen die höheren Beamten auszuheben. Hierauf habe der Präsident an die Staatsanwaltschaft des Berliner Landgerichts unter dem 11. August eine Antwort erteilt, daß auf die Anzeige vom 7. Juli bereits Ermittlungen eingeleitet seien. Desgleichen wird die Staatsanwaltschaft prüfen, ob die Aussagen des Abgeordneten Erzberger Anlaß zu einem strafrechtlichen Einschreiten bieten.

Verantwortlicher Redakteur: H. Wolfenbutz in Halle.

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**

Morgen, Sonnabend 3 Uhr

# Eröffnung

Waren- und Möbel-  
**Credit-Haus**  
**Merkur**

Gr. Steinstr. 81.

**Credit an Jedermann!**

Als Geschenk  
**ganz umsonst erhält**

- |                      |                             |
|----------------------|-----------------------------|
| der erste Kunde      | einen Kleiderschrank,       |
| der vierte Kunde     | eine silberne Taschenuhr,   |
| der achte Kunde      | ein Damen-Golf-Capes,       |
| der zehnte Kunde     | zwei schöne Bilder,         |
| der fünfzehnte Kunde | eine Wanduhr m. Schlagwerk, |
| der achtzehnte Kunde | eine Kommode,               |
| der zwanzigste Kunde | einen Pfeilerspiegel.       |

**Gr. Steinstr. 81.**

Mütter, gebt Euren Kindern

## Lebertran-Emulsion

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder.  
 Fl. à 1 u. 2 Mk. Zu haben bei Max Rädler, Rannischestr. 8.

Wo kauft man gut u. billig  
**Schuhwaren?**

In **Karl Kiepe's Schuh- und Stiefellager**  
 Triftstr. 1.

Billigste Bezugsquelle in dauerhaften Schuhwaren.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Rossfleisch!**

hochfeine Ware, empfiehlt

**Karl Eckhardt,**

Rossschlächtere!,  
 Pfännerhöhe 43. Telephon 3188.

Empfehle mich im  
**Glanz-Platten.**  
 Hermine Krämer, Hofmatschstr. 17.

**Zeit.**  
 Donnerstag den 23. Aug. nachm. 2 Uhr  
**gr. Pfänder-Auktion.**  
 Emma Voitsch, Ritterstr. 17.

Einige tüchtige  
**Zimmerleute**  
 stellt noch ein Frommann, Göbenstr. 2.

## Total-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers,  
 wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

**Eduard Thaden.**

<b>Kinderschürzen</b> in allen Façons	früher 2,00, 1,50, 1,25, 1,00, 75, 60 Pf.
	jetzt 1,25, 90, 75, 65, 50, 40 Pf.
<b>Damenschürzen</b> in allen Façons schwarz und farbig	früher 2,00, 2,50, 2,00, 1,50, 1,00, 75 Pf.
	jetzt 2,00, 1,75, 1,35, 90, 65, 50 Pf.
<b>Unterröcke</b> nur Neuheiten in Luster u. Wollstoff	früher 18, 16,50, 12, 10,50, 8, 6 Mt.
	jetzt 9, 7,50, 6, 5,50, 4,50, 3,75 Mt.
<b>Unterröcke</b> i. Barocent u. Velour	früher 2,75 2,00, 2,50, 1,75, 1,50 Mt.
	jetzt 2,50, 2,00, 1,75, 1,25, 1,00 Mt.

Serner mache aufmerksam auf:

Chemisettes, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Sporthemden, Trikothemden

**Ein grosser Posten Herren-Krawatten,**

die früher das Doppelte und Dreifache gekostet,  
 jetzt für 10, 20, 25, 35, 40 und 50 Pf.

Herren-Socken à 8, 15, 20, 25, 35, 45, 50 Pf. usw.

Kinderkränsechen u. Stiekerkragen à 3, 5, 8, 10, 12, 15 bis 35 Pf.

Kinderlätzchen à 3, 5, 8, 10, 12, 15 bis 50 Pf.

**Eduard Thaden,**

Bernburgerstrasse 30. Bernburgerstrasse 30.

**Zentralverb. d. Schuhmacher, Halle.**

Sonnabend, den 18. August, abends 8 Uhr  
 im „Konzertsaal“, Karlstraße

**22jähriges Stiftungsfest**

bestehend in Konzert und Ball. Aufstellung von Marmorgruppen und humoristische Vorträge.  
 Hierzu ladet freundlich ein Der Fest-Ausschuß.

**Turnverein „Osmünde“.**

Sonntag, den 19. August 1906, nachmittags 3 Uhr  
 im Augusthändischen Lokale

**Sommerfest.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Turnrat.

**Achtung, Parteigenossen von Großitz u. Umg.**

Sonntag den 19. August mittags 1/1 Uhr

**Treffpunkt im Arbeiter-Kasino.**  
 1/1 Uhr Abmarsch mit Musik nach Crensditz,  
 von da per Bahn zum Parteifest nach Delitzsch.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet Die Partelleitung.

**Gasthof zu Luckenau.**

Sonntag den 26. August cr. nachmittags 3 Uhr  
 findet im Gasthof des Herrn Herzog ein

**Gesangs-Kommers**

ausgeführt von ca. 14 Vereinen des Oesterländischen Arbeiter-Sängerbundes (Bezirk Zeit) statt. Zu diesem Kommers, an welchem sich ein **BALL** anschließt, laden wir Freunde und Gönner sowie alle sich für Gesang Interessierende ergeben ein.  
 Herzog, Gastwirt. Der Vorstand d. Oesterl. Sängerbundes im Bez. Zeit.

**Prima neuen Sauerkohl**

wie bekannt am besten und billigsten nur bei  
**G. Friedrich, Bäckergasse.**

Empfehle mein ausfortiertes Lager Zigarren — Zigaretten etc.  
 nur erstklassige Fabrikate.  
**Schmeerstr. 20. Rich. Meyer. Schmeerstr. 20.**

**Sämtliche Parteischriften** empfiehlt die Volksbuchhandlung,  
 Darg 42/43.

**Zigarettenraucher**  
welche ihren Bedarf an guten,  
noch feinsten Zigaretten  
decken wollen, mache auf mein  
noch reichhaltiges Lager von in-  
und ausländischen  
**Zigaretten**  
aufmerksam. Bis zum 1. Sept.  
extra billige Preise.  
Gleichzeitig empfehle meine gut  
abgelagerten  
**Zigarren**  
in jeder Preislage.  
**A. Gross.**  
Geißstraße 5. Gegründet 1887.

**Deutscher  
Holzarbeiter-Verband**  
(Sektion der Modelltischler).  
Sonntabend, den 18. August,  
abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
im Weissen Hof, Geißstraße 5.  
Der Vorstand.

**Sektion, Stellmacher.**  
Sonntabend, d. 18. Aug., abds. 8 1/2 Uhr,  
im „Weissen Hof“, Geißstraße  
**Versammlung.**  
Um zahlreiches Erscheinen erucht  
Der Vorstand.

**Deutscher Kaiser,  
Aus-Zeit.**  
Empfehle den geehrten Vereinen und  
Gewerkschaften meine Lokaltitäten.  
Sonntag, den 19. August,  
von nachmittags 4 Uhr an  
Vergnügen  
**der Gesellschaft Edelstein**  
Zelt. Zelt.  
ff. Speisen und Getränke.  
Robert Werther.

**Alt-Heidelberg,**  
Geißstraße 8.  
Sonntabend und Sonntag abend  
**Männchen - Auskegeln.**  
Es ladet ergebenst ein  
G. Nobis u. Frau.

**Rest. zur Stadt Sangerhausen**  
Brunnenstraße 24.  
Sonntabend und Sonntag:

**Männchen - Auskegeln.**  
Es ladet freundlich ein Der Wirt.  
Gutgehendes Materialwaren-Geschäft,  
verbunden mit

**Restauration,**  
in einem Arbeiterviertel, ist für sofort  
zu verpachten und eventl. höher zu  
verkaufen.  
Off. unter A. A. 517 an Rudolf  
Wolfe, Aichersleben, erbeten.

**Möbel!**  
Schüchle 22-30 M.  
Vertikofas 32-35 M.  
Eckstühle 9-24 M.  
Polsterstühle 4.50-7 M.  
Schlafsofas 24-32 M.  
Sofas 30-35 M.  
Sofas 55-95 M.  
Wandgarant. 110-300 M.  
Spiegel 3.50-24 M.  
Zusammen mit ge-  
schliff. Glas, kompl. 39-95 M.  
Schreibische, Besch. m. Matr.  
Küchenschmelz billigst.  
**Wilh. Lutter,**  
Schulstr. 1, kein Laden.  
Eigene Werkstat.  
Nr. 1  
befindet sich Witte Schulstraße.  
Gut erhalt. Kinderwagen billig zu  
verkaufen. Torstraße 24 lt.

**Wilhelm Liebknecht.**  
Sein Leben und Wirken.  
Zweite erweiterte Auflage.  
Mit Vorwort und Abbildungen.  
Von Kurt Eisner.  
Preis 60 Pf.  
Zu beziehen durch alle Buchhändler u.  
die Volksbuchhandlung Harz 42/43.

# Vorteilhaftes Angebot

## Freitag Sonnabend Sonntag

Soweit Vorrat. Soweit Vorrat.

**Kleiderstoffe und Baumwollwaren.**  
Schwarze Kleiderstoffe gemuliert und glatt Mtr. 48 Pf.  
Mouffeline Mtr. 20 Pf.  
Ganskleiderstoffe schwere solide Ware Mtr. 30 Pf.  
Beige reine Wolle Mtr. 38 Pf.  
Blaustoffe hochmoderne Neuheiten Mtr. 58 Pf.

**Lebensmittel.**  
Krische Bier Mandel 70 Pf.  
Zhr. Blutwurst Pfund 50 Pf.  
Zwiebelleberwurst Pfund 50 Pf.  
Speck, fetter Pfund 73 Pf.  
Kandfleisch Pfund 80 Pf.  
Schintypen Pfund 1<sup>00</sup>  
Cervelatwurst Winterwurst Pfund 95 Pf.  
Büchsenfleisch deutsche Ware Pfund 68 Pf.  
Sauerwurst hart. Pfund 78 Pf.  
Wettwurst Braunschwig. Pfund 95 Pf.  
Braunschwig. Cervelatwurst in fett. Darm Pfund 1<sup>00</sup>  
Böhm. Kirchturm 1/4 Liter Flasche 45 Pf.

**Für Haus und Küche.**  
Fliegenfallen Draht Stück 10 Pf.  
Küchenlampen Stück 18 Pf.  
Reibmaschine 98 Pf.  
Spirituskocher 22 Pf.  
Ärmelplättbretter 42 Pf.  
Brotbretter 38 Pf.  
Brotkapfen 95 Pf.  
Kaffeemöhlen 68 Pf.  
Sandtischhalter 28 Pf.  
Küchenrahmen 28 Pf.  
Frühstücksbörchen 28 Pf.  
Senkeltöpfe Emaille 28 Pf.  
Sand-Seife-Soda Garnitur 42 Pf.  
Küchenwaage 1<sup>50</sup>  
Gastocher 88 Pf.  
Gasthlauch Meter 42 Pf.  
Kaffeeteller Porzellan Stück 5 Pf.  
Nachttöpfe weiß Stück 18 Pf.  
Kuchenteller Porzellan groß 9 Pf.  
Küchentonfol 9 Pf.

**Klammern 3**  
60 Stück

**Tägliche Bedarfs-Artikel:**  
Damenstrümpfe engl. lang schw. Paar 35 Pf.  
Herren-Socken Mocco, sehr preisw. Paar 18 Pf.  
Hanshürzen Druck 75 Pf.  
Hanshürzen Wingham 68 Pf.  
Glock-Handschuhe farbig Paar 95 Pf.  
Hosenträger für Herren sehr haltbar 38 Pf.  
Serviteurs 22 Pf.  
Kragen 20 Formen 3 Stück 95 Pf.  
Oberhemden weiß für Herren ausdageste 1<sup>00</sup>  
Reißer Herren-Out 95 Pf.  
Steifer Herren-Out schwarz 1<sup>00</sup>  
Herren-Sportmützen 35 Pf.  
Barchent-Bemd für Männer 95 Pf.  
Kinderläzchen Stück 5 Pf.  
Frauen-Barchent-Bemd 95 Pf.  
Mann's-Schürzen 60 Pf.

**Weintrauben** Pfund 25 Pf.

Birnen Pfund 5 Pf.  
Apfel Pfund 8 Pf.  
Lafeläpfel Pfund 12 Pf.  
Klammern 4 Stück 10 Pf.  
Rene Zwiebeln Pfund 5 Pf.  
Himbeerstrap Loise Pfund 35 Pf.  
Berl-Sago Pfund 24 Pf.  
Gries, Kaiser Pfund 17 Pf.  
Gebrannt. Kaffee Pfund 70 Pf.  
Gebrannte Gerste Pfund 15 Pf.

**Einmache-Zucker** in ganz. Broten Pfund 19 Pf.

Sakno garant. rein Pfund 75 Pf.  
Blackschokolade garant. rein 58 Pf.  
Vanille 2 große Stangen 10 Pf.  
Raismehl Pfund 21 Pf.  
Kartoffelmehl Pfund 11 Pf.  
Gebr. Mandeln 1/4 Pfund 12 Pf.  
Konferv.-Mischung 1/4 Pfund 10 Pf.  
Klebermünzbruch 1/4 Pfund 10 Pf.  
Edamer Käse Pfund 65 Pf.

**Schuhwaren:**  
Herren-Büchseleder-Zugstiefel harter Strapazierstiefel 3<sup>55</sup>  
Herren-Büchseleder-Schnürstiefel Gelegenheits-fauf 4<sup>20</sup>  
Herren-Büchseleder-Schnürstiefel modernes Design 5<sup>55</sup>  
Herren-Borcall-Schnürstiefel angenehm im tragen 6<sup>00</sup>  
Herren-Segetuch-Schnürstiefel schwarz u. braun 2<sup>45</sup>  
Herren-la. Borcall-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel 8<sup>55</sup>  
Damen-Büchseleder-Schnürstiefel sehr solide 4<sup>45</sup>  
Damen-Ght Ghev. Schnürstiefel sehr leicht 4<sup>00</sup>  
Damen-Ght Borcall-Schnür- u. Knopfstiefel - sehr haltbar - 5<sup>75</sup>  
Damen-la. Borcall-Schnür- u. Knopfstiefel - mit und ohne Lacklepe - 7<sup>00</sup>  
Damen-Hauschuhe genäht, schwarz und rot 2<sup>45</sup>  
Damen-Spangenschuhe schwarz mit Absatz 2<sup>25</sup>

**Leopold Nussbaum**  
Hamburger Engros-Lager  
Fernruf 378.  
Gr. Ulrichstrasse 60 61. Halle a. S. Barfüßerstrasse 33.  
G. m. b. H.

**Neuen Sauerkohl,**  
hochfeine, prima Qualität.  
Liefert in Ökothlen u. ausgezogen,  
hochfeine neue  
**Senfgurken**  
offiziert am billigsten  
**Karl Lange sen.,**  
Kl. Ulrichstr. Tel. 1086.

**Klavier-Puff** mit u. ohne Geige, zu all.  
Herr L. Schöndorf, Ratswerder 2.  
Perfekte Einlegerin, Papier-  
arbeiterin, Arbeiter f. Papier-  
handlung und Druckerei sucht  
Kl. Brauhausstr. 20.

**Heizungs-Monteur**  
durchaus selbstständig, für hier und  
auswärts sofort gesucht.  
**Sachsse & Comp.,**  
Krausen-  
straße 15.

**Hausarbeiterinnen**  
werden fortwährend angenommen.  
Loessig & Co. Königsstr. 70.

Zur Anschaffung empfohlen:  
**Aufklärungs-Schriften**  
über das Christentum.

War Jesus Gott, Mensch oder  
Hebermann? Von Dr. Eugen  
Volinits. - Preis 15 Pf.  
Waren die Christen wirklich So-  
zialisten? Von Dr. Eugen Volinits.  
- Preis 15 Pf.  
Das wahre Christentum als Feind  
von Kunst und Wissenschaft. Von  
Dr. Eugen Volinits. - Preis 15 Pf.  
Was haben die Armen d. Christen-  
tums zu beklagen? Von Dr. Eugen  
Volinits. - Preis 20 Pf.  
Nieder mit den Sozialdemokraten.  
Preis 10 Pf.  
Christentum und Sozialismus.  
Neue Ausgabe mit einem neuen Vor-  
wort von Mai 1901 von H. Bebel.  
Preis 10 Pf.  
Die wahre Gestalt des Christen-  
tums. Lieberlicht und mit Vorwort  
versehen von H. Bebel. Preis 50 Pf.  
Glossen zur wahren Gestalt des  
Christentums. Von H. Bebel.  
Preis 30 Pf.  
Sozialdemokratie und Zentrum.  
Von H. Bebel. Preis 20 Pf.  
Die Religion der Sozialdemo-  
kratie. Von J. Diegen. 6. Aufl.  
Preis 20 Pf.  
Wider Gottes- und Bibelglauben.  
Von H. Donat. Preis 30 Pf.  
Die Kirche im Dienste des Inter-  
nehmens. Von H. Calver.  
Preis 10 Pf.  
Arbeiterkatholizismus. Von H. Calver  
Preis 10 Pf.  
Wie ein Arbeiter Sozialdemokrat  
wurde? Von H. Calver. Preis  
10 Pf.  
Christliche Arbeiterpflichten. Preis  
20 Pf.  
Preis Arzenei und die Arzenei-  
berge. Preis 20 Pf.  
Grundzüge und Forderungen der  
Sozialdemokratie. Preis 10 Pf.  
Die Ziele der sozialdemokratischen  
Partei. Preis 15 Pf.  
Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung.**  
Harz 42/43.

**Landesamtliche Nachrichten.**  
Halle (Süd. Steinweg 2), 16. August.  
Ausgegeben: Kaufmann Breyer u.  
Wally Roth (Halle a. S. u. Leinhardt).  
Telegraphenassistent Wiggald u. Ulla  
Schlamm (Merseburg u. Wittenberg).  
Landwirt Kramer u. Martha Seimert  
(Döbeln und Jülich).  
Bekannt: Kaufmann Steiniger L.  
(Sinfsgartenstraße 2/3). Arbeiter Fab-  
mann L. (Ladenbergstr. 1). Schlofer  
Korditz E. (Ladenbergstr. 14). Dreher  
Wald E. (Wittenbergstr. 10). Arbeiter  
Schardt E. (Torstraße 31). Schlofer  
Reinhardt E. (Steinweg 15). Arbeiter  
Kunert E. (Waldstr. 8). Ingenieur  
Schlegel E. (Wittenbergstr. 10).  
Bekannt: Bazarverwalter Edwin L.  
L. 2. Mon. (Kl. Ulrichstr. 8). Arbeiters  
Gand E. 2. Mon. (Güterstr. 18).  
Wohnungsverwalter W. Harz, 50 S. (Berg-  
mannstr. 10). Oberkellner Große L.  
totgeb. (König. Arbeiters Gehardt E.  
2. Sid. (Lorstr. 81). Arbeiters Wiesner  
L. 11. Mon. (Schloferstraße 15). Ar-  
beiters G. 1. Mon. (Bretlin-  
felderstraße 19).  
Halle (Nord. Burgstr. 33), 15. August.  
Gefälligst: Bäckermeister  
Kunz und Emilie Kaufeld, geb.  
Hock (Fleischerstraße 27 und Zuer-  
platz 10).  
Bekannt: Schlofer Oleg L.  
(Lützenstraße 5). Kaufmann Giese E.  
(Lützenstraße 1). Ingenieur Schlegel E.  
(Hallestr. 127). Brauer Schlegel E.  
(Fleischerstraße 34).  
Bekannt: Danvers Münch E.  
2. Woch. (Gr. Wallstraße 15). Maurer  
Gute, 47 J. (Erbig 36). Arbeiters  
Keter E., 4. Mon. (Königsstraße 5).







und behauptete, er habe nach dem Verbrechen nicht gefragt. Schließlich machte er sich auch nach gegenwärtig einem Sachverständigen der Beleidigung schuldig. Da der Angeklagte wegen Vorgefanges schon öfters vorbestraft ist, wurde er mit 50 Mark Geldstrafe demnach zehn Tagen Haft belegt.

**Diebstahl und Hehlerei.** Ein 13-jähriger Schulknabe aus Galschwitz hatte auf dem Hofe einer Fabrik, in die er mittags öfters trug, einige Hund alles Gutes aufgeschafft und dieses an eine Altwänderin für 20 Bfg. verkauft. Es erfolgte darauf gegen den Jungen eine Anklage wegen Diebstahls und gegen die Käuferin des Gutes eine solche wegen Hehlerei. Ein Knabe sagte als Zeuge, daß er dort bei dem Eigentümer auch schon alles Gutes, das in den Dreß getreten und gar nicht beachtet werde, gesammelt habe. Der Angeklagte Knabe wurde mit einem Beweise befreit und die Altwänderin, gegen die der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis beantragt hatte, wurde freigesprochen, da nicht angenommen wurde, daß sie von der Verwendung des Gutes Kenntnis gehabt habe.

**Gewerkschaftsverkäufe** und damit in Verbindung stehende Schwandelen bilden gegenwärtig eine häufige Brut in den Gerichtssälen. Gestern war die Gattin Frau Minna Minna Wald von hier angeklagt, weil sie im Juni 1905 mit dem Verkauf ihrer Wirtschaft, Anhalter Str. 4, einen Besamann Storch hineingelegt haben sollte. Frau Minna hatte angegeben, daß von ihr kein Kaufvertrag mit Storch in einem feinen Aufreiß, jedoch hatte die Dame verweigert, daß in ihrem Lokal Lebensmittel und Halbweibchen vertrieben und gegen sie ein Verfahren wegen Kuppelerei schwebte. Tatsächlich ist das Fräulein auch später wegen Kuppelerei bestraft worden. Aber nicht bloß mit der Angabe, daß bei ihr sehr gutes Publikum verkehre, sondern auch bezüglich des Bierumsatzes soll die Angeklagte gerühmt haben. So hatte sie angegeben, sie verkenne monatlich 12 bis 15 Zettoliter Bier, während sie tatsächlich nur 3/4 bis fünf Zettoliter bezog. Der Kaufpreis war auf 2050 Mark vereinbart worden und Herr Storch hatte 400 Mark angesetzt. Diesen Betrag hat er eingezahlt. Die Angeklagte gab an, und dies sprach zu ihrem Gunsten, daß sie selbst für die Wirtschaft 2000 Mark gezahlt habe. Der geladene Sachverständige erklärte, daß der Kaufpreis viel zu hoch sei. Im höchsten Falle wäre ein Kaufpreis von 500 Mark für das Inventar angemessen gewesen. Ein solches Geschäft mit dem Bierumsatz von 3-5 Zettoliter monatlich sei überhaupt nicht

bedenklich. Es ist ein trauriges Zeichen für den politischen Gesundheitsstand, daß hier viel solche Geschäfte zulande lämen. Ein wirklicher Gewinn oder Bekanntheit würde auf solche Kaufbedingungen nicht eingehen. Wenn sie es unangenehm, die von Käufern bei solchen Verkäufen ein Monat Gefängnis. Das Urteil lautet auf 200 Mark Geldstrafe. Als betrügerisches Moment kam besonders in Betracht, daß die Angeklagte mit dem dort verkehrenden „feinen Publikum“ renommierter und verschämiger hatte, daß gegen sie ein Verfahren wegen Kuppelerei schwebte. In einem anderen Falle angeklagt wurden. Bekanntheit wurde zur Last gelegt, daß er durch unrichtige Angabe des Bierumsatzes einen zu hohen Kaufpreis von 8000 Mark gefordert habe. Ein Gewinn trat als Begünstigter aus, daß bei einem monatlichen Umsatz von 12-14 Zettoliter ein besonderer Zuschlag für die Wirtschaft nicht gezahlt werden sollte. Die Käufer sollten das Publikum bezahlen und sonst nicht. Wer für die sonstige Liebernahme der Wirtschaft bezahlte, der Kunden etwas bezahle, der verweise von der ganzen Sache nichts. Natürlich sei die Zahl der nachmittags vertriebenen Käufer im Gattinvertrieb nicht klein. Da der Angeklagte aber für jene Wirtschaft feinerzeit sogar 1800 Mark gezahlt hatte, hielt man im vorliegenden Falle Betrag für ausgeschlossen.

**Wahlkreis Jangorhausen - Charlottenberg.**  
 Unter diesjähriger Kreiszeit findet am Sonntag, den 2. September, vormittags 11 Uhr, in der Schweigerstraße zu Jangorhausen statt. Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:  
 1. Bericht der Kreisleitung und der Delegierten.  
 2. Aenderung des Statuts unseres Kreisvereins.  
 3. Agitation, Organisation und Presse.  
 4. Bezirkstag und Parteitag.  
 5. Wahl der Kreisleitung.  
 6. Anträge und Beschlüsse.  
 Wir erziehen, soweit die Wahl der Delegierten noch nicht vorgenommen ist, unerschrocken diejenigen in die Wege zu leiten. Anträge müssen vorher bei dem Unterzeichneten eingereicht werden. Soweit die Abrechnungen noch nicht eingelangt sind, muß dieses von den rüchständigen Zahlstellen sofort erfolgen. Mit sozialdemokratischem Gruß  
 Der Central-Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.  
 J. A. S. Rindler.

**Gemeindezeitung.**  
 Kommunale Praxis, Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. In Nr. 33 der Kommunalen Praxis wird das Verhalten des preussischen Ministers Prentzenbach in Sachen des Sozialarbeiters einer hiesigen aber gerechtfertigten Kritik unterzogen. Vom Standpunkt der kommunalen Politik aus muß sich eine Auffassung, wie sie der Herr Minister kundgegeben hat, besonderen Anstoß erregen.  
 Ueber Milchversorgung und Milchkontrolle handelt eine sehr eingehende Arbeit über die Verhältnisse in München, die auch für die Gemeindevertreter an anderen Orten bahnbrechende Anregungen enthält.  
 Die Kommunale Praxis erscheint wöchentlich und kostet vierteljährlich nur 2.50 Mark. Sie ist von der Volksbuchhandlung, hier, Parz. 42-43, zu beziehen.

**Mansfelder Kreise.**  
 Laut Beschluß des Kreisrates sollen überall die Zeitungs-Kommissionen gebildet werden, wo eine Anzahl Volksblatt-Abonnenten vorhanden sind. Auch sollen überall Stammrollen der Abonnenten angelegt werden. Diese sind der Kommission resp. dem Vertrauensmann zu übergeben. Die Parteigenossen werden ersucht, diese Beischlüsse umgehend auszuführen.  
 Die Kreisleitung.  
 NB. Alle überflüssigen Gelder sind baldigst an den Kassierer, J. Stelzer, Gieseler, Klotzplatz 30, einzuliefern. Briefe und dergleichen sind an die gleiche Adresse zu richten.  
 Verantwortlicher Redakteur: H. Wolfenbutz in Halle.

**Arbeiter, trinkt nur Bier zu alten Preisen!**

**Apollo-Theater**  
 Direction: Gustav Poller.  
 Heute, zum letzten Male:  
**Der Mann mit der eisernen Maske.**  
 Morgen, Sonnabend den 18. August:  
 Zum ersten Male!  
**Zimmermanns Lene**  
 Berliner Sittenbild in 5 Akten von G. Weiser.  
 Ueberall mit ungeheuren Erfolg aufgeführt!

**Volkspark, Burgstr. 27.**  
 Sonntag, den 19. August nachmittags 4 Uhr:  
**Gr. Garten-Frei-Konzert**  
 bei starkbesetztem Streich-Orchester.  
 Um freundlichen Zuspruch ersucht Die Geschäftsleitung.

**Mückenberg Bockwitz.**  
 Sehr preiswert!  
 Original Nova-Räder.  
 Spielend leichter Lauf, Vertreter:  
**Rudolf Laube,**  
 Kunst- und Bauschlosser, Mückenberg N.-L.  
 Anfertigung von Grabgittern und Gartenzäunen jeder Art.  
 Sauberste Ausführung. Billigste Preise.  
 Drahtgeflecht. Milchseparatoren. Spezialität:  
**Neuherrichtung alt. Fahrräder**  
 Reparaturen an Fahrrädern u. anderen Maschinen werden gut und sauber ausgeführt.  
 Gefahrte Preis am Lager. — Zugleich empfehle ich bewährte **Opel-Nähmaschinen.**  
 D. O.

**Spottbillig verkaufe**  
 wirklich tolle Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder, trotz d. immer steigend. Bedeuerpreis, neuer Vollen neue u. a. extra. Arbeitsstühle, Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Ketten, Musikwaren.  
**Max Grapenitz, Mittelwache 6.**  
 Ein- und Verkaufsgeschäft.

**Sozialdemokr. Verein Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.**  
 Sonntag den 19. August er. im „Lindenhof“ zu Delitzsch  
**Partei fest.**  
 Von nachmittags 3 Uhr an: **Instrumental- und Gesangs-Konzert** unter Mitwirkung sämtlicher Arbeiter-Gesangvereine des Wahlkreises.  
 Abends von 8 Uhr an: **Ball.** Zur Belustigung für Herren und Damen findet **Preisregeln, Preisstiche und Verlosungen** statt.  
 Die gesamte Arbeiterchaft des Wahlkreises Delitzsch-Bitterfeld ladet hiermit ein **Das Komitee**

**Bettstellen**  
 Stück von 4.<sup>50</sup> Mk. an.  
**Matratzen**  
 Stück von 4.<sup>50</sup> Mk. an.  
**1 Gebett**  
 komplett u. gefüllt 12.<sup>50</sup> Mk.  
 Kinderbettstellen  
 weiss lackiert, v. 11.<sup>50</sup> M. an.  
 Hamb. Engros-Lager  
**Leopold Nussbaum,**  
 Gr. Ulrichstraße 60/61

**Konsumenten organisiert Euch!**  
 Beitritts-Formulare sind in folgenden Verkaufsstellen, wo Sie auch Ihre Einkäufe besorgen wollen, zu haben:  
**Ammdorf,** Galsche Straße 64,  
**Radewell,** Talstraße 1,  
**Döllnitz,**  
**Halle-Trotha,** Petersbergstraße 1,  
**Teicha,**  
**Halle,** Königstraße 70, Bertramstraße 18, Albrechtstraße 37, Talantstraße 1, Waageburgerstr. 27, Wertheburgerstr. 108, Hellstr. 6, Rannischestraße 3, Landsbergerstraße 18.  
 Der Verkauf findet nur an Mitgliedern statt, aber in jeder Verkaufsstelle werden Mitglieder aufgenommen.  
**Das genossenschaftliche Agitations-Komitee.**

<b>Diemitz,</b> Breitelstraße 16,	<b>Lützen,</b> Friedrichstraße 7,
<b>Böllberg 35,</b>	<b>Kötschau,</b>
<b>Nietleben,</b> Feldstraße 9,	<b>Schkeuditz,</b> Weststraße 2,
<b>Lieskau,</b>	<b>Modelwitz,</b>
<b>Lettin,</b> Schulberg 1b,	<b>Teuchern,</b> Bergstraße 15,
<b>Löbejün,</b>	<b>Deuben 17,</b>
<b>Merseburg,</b> An der Giesel 6, Neumarkt 11,	<b>Zeitz und</b>
<b>Balditz-Dürrenberg,</b>	<b>Holzweissig.</b>

**Verb. d. Bergarbeiter Deutschl. Mitliederschaft Halle a. S.**  
 Sonntag den 19. August nachmittags 3 Uhr in Schramms Sozial Werksbuergerstraße  
**Mitglieder-Besprechung.**  
 Tagesordnung  
 1. Annahme neuer Mitglieder. 2. Die sozialpolitische Gesetzgebung Referent Arbeiterzeitung M. Gildenberg.  
 Um zahlreichen Erscheinen erucht Der Vertrauensmann.  
**Makulatur** verkauft Genossenschafts-Druckerei.

**Größte Auswahl billigste Preise!**  
**B. Benkwitz,**  
 nur **Alter Markt 3.**  
 Nur das Neueste in Uhren, Orchestrions, elektrisch. Pianos etc. billig bei  
**P. Gröst,**  
 Uhrmacher, Geißstraße 10. Jede Reparatur prompt und billig.  
 Alle Jacobs Herrenfragen lösen 3 Std. 1.00 M., vorzügliche Qualität, bei  
 Geißstr. 42. **Max Berndorff.**